



**DEUTSCHES KINDER- UND  
JUGENDFILMZENTRUM**

**Aufgaben und Aktivitäten 2023**



Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF)

# Aufgaben und Aktivitäten 2023

Vorgelegt zur Kuratoriumssitzung am 20. März 2024

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>VORWORT .....</b>	<b>3</b>
<b>1. BUNDESMEDIENWETTBEWERBE FÜR FILM, FOTOGRAFIE UND MULTIMEDIA .....</b>	<b>4</b>
1.1 EINFÜHRUNG .....	4
<b>1.2 FOTOGRAFIE.....</b>	<b>5</b>
1.2.1 DEUTSCHER JUGENDFOTOPREIS (DJF) .....	5
<b>1.3 FILM.....</b>	<b>9</b>
1.3.1 DEUTSCHER JUGENDFILMPREIS (JFP).....	9
1.3.2 DEUTSCHER GENERATIONENFILMPREIS (GFP) .....	15
1.3.3 GEMEINSAME WETTBEWERBSAUSSCHREIBUNG 2024.....	22
1.3.4 BUNDES.FESTIVAL.FILM. (BFF).....	24
<b>1.4 MULTIMEDIA.....</b>	<b>26</b>
1.4.1 DEUTSCHER MULTIMEDIAPREIS MB21 (DMP) .....	26
<b>2. KINDER- UND JUGENDFILM .....</b>	<b>35</b>
2.1 EINFÜHRUNG .....	35
2.2 KINDERFILMWELT.....	36
2.3 KINOFILMWELT.....	38
2.4 KINDER- UND JUGENDFILMPORTAL .....	40
<b>3. BUNDESWEITE BILDUNGSARBEIT .....</b>	<b>43</b>
3.1 KOOPERATIONEN MIT HOCHSCHULEN UND UNIVERSITÄTEN .....	43
3.2 INTERGENERATIONELLE BILDUNGSARBEIT .....	44
3.3 PUBLIKATIONEN.....	44
<b>4. INSTITUTIONELLES.....</b>	<b>46</b>
4.1 ÖFFENTLICKEITSARBEIT .....	46
4.2 KOOPERATIONEN UND GREMIENARBEIT.....	48
4.3 FESTIVALKOOPERATIONEN UND INTERNATIONALE VERNETZUNG .....	49
4.4 PERSONAL .....	50
4.5 KURATORIUM.....	51
<b>5. SCHLUSSBEMERKUNG .....</b>	<b>52</b>

## Vorwort

Das Jahr 2023 war für das *KJF* vor allem in personeller Hinsicht von grundlegenden Veränderungen geprägt. Nicht nur die Projektleitungsstellen im Fachbereich Jugendmedienwettbewerbe wurden neu besetzt, sondern auch die Leitung des Hauses insgesamt. Seit Mai letzten Jahres stehen wir als neues Leitungsteam gemeinsam in der Verantwortung, die zahlreichen Projekte des *KJF* fortzusetzen und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Wir freuen uns sehr über das uns entgegengebrachte Vertrauen und widmen uns dieser Aufgabe mit viel Engagement und großem Gestaltungswillen.

Doch was genau kann und sollte ein Haus wie das *KJF* in diesen Zeiten leisten? In Zeiten, in denen globale wie nationale Krisen den Alltag, die öffentlichen Diskurse und zunehmend auch das Lebensgefühl von Kindern und Jugendlichen zu dominieren scheinen? Natürlich ist unsere Arbeit nach wie vor von dem Anliegen grundiert, möglichst breitenwirksam die Medienkompetenz junger Menschen zu fördern. Das war und das bleibt der Anspruch des *KJF*! Aber reicht das angesichts der gegenwärtigen gesellschaftspolitischen Entwicklungen noch aus? Wie solidarisieren wir uns mit Kindern und Jugendlichen? Wie können wir ihre Anliegen noch besser wahrnehmen und nachhaltig unterstützen? Welche Bedürfnisse formulieren junge Menschen an uns und wie können wir aktiv dazu beitragen, dass sich die „Generation Krise“ mindestens als „Generation Hoffnung“ versteht?

Zugegeben, das sind sehr große Fragen, auf die es keine einfachen Antworten geben kann. Zugleich sind wir uns unserer begrenzten Einflussmöglichkeiten bewusst. Wir wissen aber auch um die Potentiale einer zeitgemäßen Medienpädagogik, die weit über Dimensionen wie Medienkritik, Medienkunde oder Mediengestaltung hinaus gehen. Nicht ohne Grund steht das *KJF* seit 1977 in Rechtsträgerschaft der Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW. Denn wir verstehen unsere Arbeit als eine wichtige Säule von Kultureller Bildung, die ihrem Selbstverständnis nach individuellen Selbstaussdruck fördern, Partizipation ermöglichen und neue Perspektiven eröffnen möchte – und auch eröffnen kann, wie der vorliegende Jahresbericht eindrucksvoll belegt.

Im Rahmen unserer bundesweiten Medienwettbewerbe erleben wir Jahr für Jahr, wie positiv, motiviert und gestärkt Kinder und Jugendliche die Teilnahme an unseren Preisverleihungen erleben. Der Fachbereich Filmempfehlung freut sich über ein Kinojahr, in dem neue Kinder- und Jugendfilme überaus präsent waren. Immer mehr zeigt sich, dass qualitätsbewusste Medienangebote für Kinder nicht nur ein „nice to have“ sind, sondern ganz konkret und durchaus nennenswert Einfluss nehmen. Und zwar nicht nur auf die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen, die in kompetent umgesetzten und diversitätssensibel ausgerichteten Medienangeboten Vorbilder suchen und finden können, sondern auch auf die Umsätze der Branche. Zumindest in Teilen wird auch die Arbeit des *KJF* ein Antreiber dieser Entwicklung gewesen sein. Mehr denn je heißt es nun, über diese Erfolge zu sprechen, sie in (selbst-) kritischen Diskursen zu reflektieren und weiter daraus zu lernen. Mit unseren Bildungsangeboten, Publikationsformaten und nicht zuletzt einer inzwischen deutlich professioneller aufgestellten Öffentlichkeitsarbeit bemühen wir uns, auch dieser Aufgabe gerecht zu werden. Es ist das Zusammenspiel all dieser Fachbereiche, das das multiprofessionelle Profil des *KJF* kennzeichnet und so einzigartig macht.

Danken möchten wir dem phantastischen Team des *KJF*, das sich jeden Tag für unsere Ziele stark macht, den Mitgliedern unseres Kuratoriums, die unserer Arbeit Impulse geben und nicht zuletzt dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das die Arbeit des *KJF* fördert und unseren Start als neues Leitungsteam sehr wertschätzend und konstruktiv begleitet hat.

Viel Freude bei der Lektüre des *KJF*-Jahresberichts 2023 wünschen euch und Ihnen,



Thomas Hartmann  
(Leiter *KJF*)



Christian Exner  
(stellvertretender Leiter *KJF*)

# 1. Bundesmedienwettbewerbe für Film, Fotografie und Multimedia

## Förderung des kreativen Medienhandelns

### 1.1 Einführung

Mit Blick auf die Förderung eines kreativen und eigenverantwortlichen Umgangs mit digitalen Medien gehören die vier Medienwettbewerbe, die das *KJF* im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend realisiert, zu den breitenwirksamsten und effektivsten Angeboten des Bundes. Die Wettbewerbe bieten jungen Medienschaffenden inspirierende Freiräume, die sie aktiv mitgestalten können. Sie motivieren junge Medienmacher\*innen zur kreativen Auseinandersetzung mit Medien und zum Teamwork. Sie bilden zugleich die Sichtweisen und Themen junger Menschen ab, stiften Dialoge, bieten den Teilnehmenden einzigartige öffentlichkeitswirksame Plattformen und vermitteln ihnen Wertschätzung und Anerkennung für ihr künstlerisch-kreativen Arbeiten. Damit schaffen die Medienwettbewerbe wichtige Rahmenbedingungen für einen aufgeklärten und selbstreflektierten Umgang mit (neuen) Medien und die selbstbestimmte Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs. Die Bundesmedienwettbewerbe fördern jedoch nicht nur individuelle Leistungen. Sie verstehen sich auch als Impulsgeber für die bundesweite medienpädagogische Arbeit, den wissenschaftlichen Fachdiskurs und sind nachhaltige Förderinstrumente der kulturellen Medienbildung. Mit ihren Festivals, Preisträger\*innen-Foren, Fachtagungen und Netzaktivitäten bieten die Bundeswettbewerbe eine zeitgemäße Mischung aus unterschiedlichen Medien- und Veranstaltungsformaten. Das *Bundes.Festival.Film.* wandert von Bundesland zu Bundesland und setzt dort für jeweils zwei Jahre besondere Akzente. Der Auf- und Ausbau von Jugendbeteiligungsformaten, wie etwa beim *NEXT! Festival der Jungen Photoszene* in Köln oder dem *Deutschen Multimediapreis mb21* in Dresden, sind weitere Arbeitsschwerpunkte der Wettbewerbe innerhalb der Kulturellen Medienbildung.

#### **Deutscher Jugendfotopreis**

Der 1961 gegründete *Deutsche Jugendfotopreis* zählt mit ‚Jugend musiziert‘ und ‚Jugend forscht‘ zu den ersten Jugendwettbewerben des Bundes und ist der einzige kontinuierlich stattfindende Bundeswettbewerb für Fotografie und Imaging. Als alle zwei Jahre ausgeschriebener Wettbewerb stellt er die größte Plattform für die junge und jüngste Fotografie in Deutschland dar und ist mit zahlreichen kulturellen Institutionen vernetzt.

#### **Deutscher Jugendfilmpreis**

Der 1981 gegründete *Deutsche Jugendfilmpreis* ist eines der größten bundesweiten Foren für die junge Filmszene. Mit dem *Bundes.Festival.Film.* und dessen wechselnden Austragungsorten ist er ein wichtiger Impulsgeber für filmkünstlerische und medienpädagogische Arbeit vor Ort.

#### **Deutscher Generationenfilmpreis**

Der 1998 gegründete *Deutsche Generationenfilmpreis* richtet sich an ältere Filmschaffende der Generation 60plus sowie an generationengemischte Teams und junge Filmemacher\*innen, die sich mit dem Thema Alter(n) auseinandersetzen. Damit ist er der einzige bundesweite Filmwettbewerb, der sich um die Präsentation authentischer Altersbilder und den Dialog zwischen den Generationen bemüht.

#### **Deutscher Multimediapreis mb21**

Der 1998 gegründete *Deutsche Multimediapreis mb21* zeichnet digitale, netzbasierte und interaktive Projekte junger Medienmacher\*innen aus. Seit seinem Bestehen hat sich der Wettbewerb als eines der bedeutsamsten Foren für digitale Jugendmedienkultur etabliert. Er wird vom BMFSFJ und der Stadt Dresden gefördert und vom *KJF* in gemeinsamer Trägerschaft mit dem Medienkulturzentrum Dresden veranstaltet.

## 1.2 Fotografie

### 1.2.1 Deutscher Jugendfotopreis (DJF)

Der *Deutsche Jugendfotopreis* entdeckt und fördert junge Fototalente und unterstützt sie dabei, die Fotografie als eine persönliche und künstlerische Ausdrucksform zu entwickeln. Dies geschieht in Form von Auszeichnungen, Workshops, Ausstellungen und Veröffentlichungen. Seit seiner Gründung haben weit mehr als 75.000 Medienschaffende am Wettbewerb teilgenommen, einzeln oder in Fotogruppen. Er wird im zweijährigen Rhythmus ausgeschrieben.

Die Altersgrenze für die Teilnahme am *Deutschen Jugendfotopreis* liegt bei 25 Jahren. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stiftet Preise im Gesamtwert von 9.000 Euro in den Bereichen Allgemeiner Wettbewerb/Freie Themenwahl sowie im Jahresthema. Ein weiterer wichtiger Wettbewerbsbereich fokussiert sich auf das Ausloten von medialen Grenzen der Fotografie: für die besten kreativen Experimente stellt das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen Preise im Gesamtwert von 2.000 Euro bereit. Mit vier Preisen zu je 500 Euro fördert zudem der Photoindustrie-Verband (PIV) seit vielen Jahren herausragende Ergebnisse fotopädagogischer Projekte.

#### **Ziele und Schwerpunkte**

Der *Deutsche Jugendfotopreis* ermutigt junge Menschen dazu, ihre Geschichten, Erlebnisse und Haltungen mit den Mitteln der Fotografie bzw. der Produktion von Bildern auszudrücken. Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzung werden in den öffentlichen Diskurs eingebracht, indem die prämierten Bilder in unterschiedlichen Zusammenhängen und auf unterschiedlichen Plattformen präsentiert werden. Diejenigen Teilnehmer\*innen, die ihre berufliche Zukunft im weiten Spektrum der Arbeit mit Bildern sehen, sollen dazu ermutigt und durch die Netzwerke des *Deutschen Jugendfotopreises* gestärkt werden. Junge Menschen und ihre Sichtweisen auf unsere Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft werden im Rahmen des Preisträger\*innenwochenendes und der zugehörigen Ausstellung in den Mittelpunkt gestellt. Ein zielgruppengerechtes Rahmenprogramm schafft Räume, in denen sie miteinander und voneinander lernen, Netzwerke bilden und sich gegenseitig dabei unterstützen, ihre Perspektiven selbstbewusst und selbstbestimmt zu zeigen.

Auf der Suche nach einem neuen Ausstellungsort für den *Deutschen Jugendfotopreis 2024* wurde mit dem NRW-Forum in Düsseldorf ein Museum gefunden, das sich zum einen stark der Fotografie widmet und sich zum anderen erfolgreich der Aufgabe verschrieben hat, vor allem das Interesse eines jungen Publikums zu wecken. Nach vielen Jahren enger Verbundenheit des *Deutschen Jugendfotopreises* mit der Photokina und zuletzt einer Ausstellung im MAKK – Museum für Angewandte Kunst in Köln, wird damit ab 2024 ein neuer Weg beschritten. Düsseldorf begreift sich als Stadt der Fotografie und als Standort mit internationaler Strahlkraft. Im Kulturamt Düsseldorf wurde die deutschlandweit erste Koordinierungsstelle für alle Aktivitäten der Fotografie in der Stadt geschaffen. Außerdem wurde 2023 die Gründungskommission für das geplante Deutsche Fotoinstitut in Düsseldorf vorgestellt. Eine gute Gelegenheit, den *Deutschen Jugendfotopreis 2024* erstmalig in der Landeshauptstadt zu präsentieren.

Auch für das Ausstellungskonzept des *Deutschen Jugendfotopreises* gibt es eine wichtige Neuerung, die 2023 erarbeitet wurde. Erstmals wird es in enger Zusammenarbeit mit der Zielgruppe des Wettbewerbs entstehen. Am Fachbereich Design der Fachhochschule Münster werden Studierende von Claudia Grönebaum (Professorin für Kommunikationsdesign) und Thekla Ehling (Professorin für Mediendesign/Fotografie) im Sommersemester 2024 das Konzept der Ausstellung neu erarbeiten.

#### **Online-Aktivitäten**

Im Zentrum der Online-Aktivitäten des *Deutschen Jugendfotopreises* steht die Website des Wettbewerbs, auf der neben allgemeinen Informationen vor allem die Arbeiten der Preisträger\*innen mit ausführlichen Jurybegründungen und Interviews vorgestellt werden.

Interessierte können die Argumente und Kriterien der Jury kennenlernen und erhalten überdies die Möglichkeit, direkt mit den Preisträger\*innen in Kontakt zu treten.

Einen weiteren Schwerpunkt der Online-Aktivitäten des Wettbewerbs bilden die Social Media-Aktivitäten. Bei Instagram und TikTok hat der *Deutsche Jugendfotopreis* insgesamt knapp 4.000 Follower\*innen. Während über Instagram eher Jugendliche, junge Erwachsene und ganz allgemein diverse professionelle Akteur\*innen in der Fotografie in Deutschland erreicht werden, spricht der TikTok-Kanal vor allem die 13-17jährigen aus der Zielgruppe an. Der Instagram-Kanal wird vor allem in der Phase der Ausschreibung intensiv bespielt, darüber hinaus aber auch dafür genutzt, um mit ehemaligen Preisträger\*innen in Kontakt zu bleiben sowie die Arbeit und die Menschen hinter den Kulissen beim *Deutschen Jugendfotopreis* vorzustellen. Für das TikTok-Format #photobooktok wurde mit der Studentin und freiberuflichen Fotografin Yuxi Wang eine neue Gastgeberin gewonnen. In kurzen Reels stellt sie beeindruckende Fotobücher vor und präsentiert diese im Stil der #booktoks, die zu einem viralen Phänomen bei TikTok wurden und den Buchmarkt in der Sparte Jugendliteratur seit einigen Jahren spürbar beleben. Die Reels zum #photobooktok werden parallel auf Instagram ausgespielt. Im Rahmen eines Fotowettbewerbs für Kinder und Jugendliche ist die Präsenz bei TikTok eigentlich unverzichtbar. Dennoch ist aufgrund begrenzter Ressourcen geplant, die Social Media-Aktivitäten zukünftig nur noch bei Instagram fortzuführen (vgl. Kapitel 5.1: Öffentlichkeitsarbeit).

## Kooperationen und Präsentationen

### 1. European Month of Photography

Im Rahmen des *European Month of Photography* präsentierte der *Deutsche Jugendfotopreis* im März 2023 die Ausstellung „WE\_LOVE. 60 Jahre Deutscher Jugendfotopreis“ in der Kulturmarkthalle in Berlin. Highlights des Eröffnungswochenendes waren zwei Talkveranstaltungen:

11. März 2023: „Ausgezeichnete Bilder“ – mit Shirin Abedi, Tamara Eckhardt, Florian Engels, Burghard von Harder und Jan Schmolling. Moderation: Katharina Klapdor Ben Salem (Projektleitung)

12. März 2023: „Jugend im Übergang“ – mit Wiebke Loeper, Ulrike Pilarczyk, Hans Praefke und Luise Schröder. Moderation: Michael Biedowicz (Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh) und ehemaliges Jurymitglied beim *Deutschen Jugendfotopreis*).



EMOP 2023 - Ausstellungswand in der Kulturmarkthalle Berlin (Foto © KJF)

Der erste Abend führte zum Teil mehrfach ausgezeichnete Preisträger\*innen des *Deutschen Jugendfotopreises* aus vier Generationen zusammen. Aus ihren individuellen Perspektiven erzählten sie davon, welchen Einfluss die Auszeichnung im Wettbewerb auf ihren weiteren Weg hatte. So berichtete beispielsweise der international renommierte Künstler Burghard von Harder, dass der *Deutsche Jugendfotopreis* seine Jugend über lange Zeit strukturiert hätte. Anfang der 1970er Jahre hat er zum ersten Mal erfolgreich am Wettbewerb teilgenommen und wurde so dazu ermutigt, sein künstlerisches Interesse weiterzuerfolgen und immer wieder neue Arbeiten zu produzieren und einzureichen. Auch jüngere Teilnehmer\*innen wie Shirin Abedi und Tamara Eckhardt bescheinigten dem *Deutschen Jugendfotopreis* eine wichtige Funktion. Ihnen bot der Wettbewerb eine der ersten öffentlichen Plattformen, die sie nutzen, um sich selbst und ihre Arbeiten bekannter zu machen und das eigene Netzwerk zu erweitern. Mit 65 Besucher\*innen war die Veranstaltung ein toller Erfolg.

Der Talk am zweiten Abend wurde durch einen Vortrag der historischen Bildwissenschaftlerin Ulrike Pilarczyk eingeleitet. Sie präsentierte eine Auswahl aus Archivbildern der „Leistungsvergleiche der Kinder- und Jugendfotogruppen der DDR“ zwischen 1970 und 1989 – dem Wettbewerb für junge Fotografie in der DDR. Pilarczyk ging in ihren Ausführungen der Frage nach, inwieweit es sich bei den Fotografien um inszenierte Motive handelte, wer Mitsprache bei der Bildgestaltung hatte und ob bzw. wie es den abgebildeten Personen möglich war, Widerständigkeit auszudrücken. Im Anschluss an den Vortrag ging Michael Biedowicz ins Gespräch mit Akteur\*innen aus dieser Zeit.

## **2. RAW Phototriennale Worpsswede**

Vom 1. Mai bis zum 11. Juni 2023 wurde die Preisträger\*innen-Ausstellung 2022 mit dem Jahresthema „WE\_LOVE“ im Rahmen der RAW Phototriennale im neuen Worpssweder Kunstverein Worpsswede präsentiert. Bei der Vernissage war Thomas Tiltman (Dozent an der Hochschule Merseburg und Jurymitglied beim *Deutschen Jugendfotopreis*) als Stellvertreter des Wettbewerbs vor Ort und eröffnete die Ausstellung mit einem kurzen Vortrag und anschließendem Austausch mit den Besucher\*innen.

## **3. NEXT! Festival der Jungen Photoszene in Köln**

Im Rahmen des Kölner NEXT! Festivals für junge Fotografie im Mai 2023, kooperierte der *Deutsche Jugendfotopreis* mit der jungen Sparte des ukrainischen Festivals für Fotografie, Odesa Photo Days.



*Next! Festival 2023 in Köln (Foto © Simon Rupieper)*



Von September bis November 2022 führte das Festival das Online-Mentoring-Programm „Photographic Storytelling“ für junge Fotograf\*innen durch. Die in diesem Kontext entstandenen Serien wurden Teil der NEXT!-Ausstellung im Alten Pfandhaus in Köln. Am 13. Mai fand ein über ZOOM übertragenes öffentliches Gespräch mit Valeriia Nasedkina (Projektleiterin des Mentoring Programms) und Ella Schindler (Journalistin und Mitglied des KJF-Kuratoriums) statt. Valeriia Nasedkina berichtete im Gespräch eindrucksvoll von den schwierigen Bedingungen, unter denen Kulturarbeit in Zeiten des Angriffskrieges durch Russland auf die Ukraine stattfindet, über das Mentoring Programm und ihren Wunsch, junge ukrainische Fotograf\*innen auch und gerade in diesen schwierigen Zeiten zu fördern und sie darin zu unterstützen, ihren Alltag dokumentarisch und künstlerisch mit Fotografien festzuhalten.

NEXT! ist bundesweit das erste und einzige Fotofestival für Kinder, Jugendliche und junge Nachwuchsfotograf\*innen. Bei Workshops, Talks und Aktionen steht das Experimentieren mit dem Medium Fotografie und die Diskussion über relevante Themen der Jugendkultur im Fokus. Für 2024 ist geplant, neue Förderungen für das NEXT!-Festival zu akquirieren – ein Prozess, an dem alle Partner\*innen des Festivals (SK-Stiftung Kultur, Internationale Photoszene Köln, jfc-Medienzentrum und das *Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum*) mitwirken wollen. Zudem ist geplant ein Jugendboard einzuberufen, das am Konzept und der Ausgestaltung des Festivals mitwirken soll.

#### **4. Gründung der AG Visuelle Kompetenzen**

Das KJF ist langjähriges Mitglied im Deutschen Fotorat, der wiederum seit September 2023 mit eigener Sektion offizielles Mitglied im Deutschen Kulturrat ist. Gemeinsam mit dem ehemaligen Leiter des *Deutschen Jugendfotopreises* Jan Schmolling und der Journalistin, Fotografin und Dozentin Sabina Paries wurde im Sommer 2023 die Arbeitsgruppe „Visuelle Kompetenzen“ gegründet. Ziel ist es, die Bedeutung von Bildlesekompetenz auf die kulturpolitische Agenda zu setzen und die bundesweit und international verfügbare Expertise zum Thema zu sammeln und auf einer zentralen Plattform für den fotopädagogischen Wissenstransfer bereitzustellen. Im Fokus der Arbeitsgruppe stehen Kinder und Jugendliche, Multiplikator\*innen im Bereich der kulturellen Medienbildung, der Bereich der Amateurfotografie sowie letztlich alle Konsument\*innen von Bildern. Bislang fanden zwei große Online-Meetings zur Thematik statt. Gemeinsam mit Mitgliedern der DGPh und des Deutschen Fotorats wurde dabei ein Forderungskatalog erarbeitet, der sich an die Bildungs- und Kulturpolitik richtet und Anfang 2024 veröffentlicht werden soll.

#### **Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Das kommende Jahr wird durch spannende Neuerungen und zugleich große Herausforderungen gekennzeichnet sein. Erstmals werden beim *Deutschen Jugendfotopreis* Einreichungen zugelassen sein, die mit Hilfe Künstlicher Intelligenz (KI) erzeugt wurden. Zwar wurde in der Ausschreibung nicht explizit dazu aufgerufen. Angesichts der rasanten technologischen Entwicklungen im Bereich der KI-Anwendungen und ihrer gesellschaftspolitischen Relevanz ist es aber praktisch unumgänglich, auch gepromptete Bilder zum Wettbewerb zuzulassen. Es bleibt abzuwarten, ob und in welcher Frequenz diese Bilder auch für den *Deutschen Jugendfotopreis* eine Rolle spielen werden und welcher Umgang damit zu finden ist. Darüber hinaus sind wir gespannt auf den neuen Ausstellungsort und das neue Ausstellungskonzept. Wie gehen Studierende mit den Fotografien der Teilnehmer\*innen am neuen Ort und in neuen Räumlichkeiten um? Welche Formate werden sie finden, um deren Bilder zu präsentieren? Und welche neuen Perspektiven werden sich durch die Einreichungen zum *Deutschen Jugendfotopreis* 2024 für uns alle eröffnen? Wir dürfen gespannt sein!

[Hier geht's zur Website vom Deutschen Jugendfotopreis](#)

## 1.3 Film

### 1.3.1 Deutscher Jugendfilmpreis (JFP)

Der *Deutsche Jugendfilmpreis* zählt zu den bundesweit bedeutendsten Nachwuchswettbewerben für junge Filmemacher\*innen. Jahr für Jahr lädt er Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 25 Jahre dazu ein, ihren Perspektiven, ihren Wünschen, Träumen und Visionen filmisch Ausdruck zu verleihen. Ganz bewusst werden den Teilnehmer\*innen dabei keine inhaltlichen Vorgaben gemacht – alle erdenklichen Genres und Umsetzungsformen sind zum Wettbewerb zugelassen. Diese grundlegenden Rahmenbedingungen haben sich nach 36 Jahren bewährt und sorgen dafür, dass der Wettbewerb ein breites filmisches Spektrum abbildet, in dem auch innovative und experimentelle Ansätze sichtbar werden. Darin liegt eines der Kernanliegen des Wettbewerbs. Denn der *Deutsche Jugendfilmpreis* möchte zu eigenwilligen Erzählweisen ermutigen und so einen filmkulturellen Beitrag jenseits tradierter Sehgewohnheiten leisten.

Um allen Teilnehmer\*innen faire Gewinnchancen zu ermöglichen, werden die eingereichten Filme in vier verschiedenen Altersgruppen ausgezeichnet. Produktionen aus medienpädagogischen Kontexten werden in der Sonderkategorie „Team-Award“ besonders gewürdigt. Ergänzend zum offenen Wettbewerb haben die Teilnehmenden zudem die Möglichkeit, Produktionen zu einem jährlich wechselnden Jahresthema einzureichen. Insgesamt vergibt das BMFSFJ im *Deutschen Jugendfilmpreis* Preisgelder in Höhe von 12.000 Euro. Am Ende jedoch sind Geldpreise zweitrangig. Das wichtigste Anliegen des Wettbewerbs ist es, junge Menschen zur Erzählung eigener Geschichten zu motivieren, sie zur Reflexion individueller Perspektiven herauszufordern, sie zur Bestimmung eines persönlichen Standpunkts zu ermutigen und ihnen für all das eine öffentlichkeitswirksame Plattform zur Verfügung zu stellen.

#### Beteiligung im Jahresvergleich

	2019	2020	2021	2022	2023
Einreichungen insgesamt	576	485	437	401	404
davon zum Jahresthema eingereicht	124	91	51	40	64
Teilnehmende insgesamt	7.392	5.180	4.664	4.193	5.242
davon weiblich	3.786	2.203	2.091	2.072	2.574
davon männlich	3.606	2.941	2.573	2.121	2.668

#### Das Jahresthema 2023: „Ton: Läuft!“

Mit wechselnden Jahresthemen greift der *Deutsche Jugendfilmpreis* nicht nur filmische Trends, sondern auch gesellschaftspolitisch relevante Debatten auf. Außerdem bieten sie den Jugendlichen einen Impuls für die Auseinandersetzung mit einem Thema, das in ihrem Leben relevant ist oder noch werden könnte. In diesem Jahr hat der *Deutsche Jugendfilmpreis* junge Filmemacher\*innen dazu aufgerufen, sich intensiver mit der Tongestaltung ihrer Filme zu befassen bzw. dem Ton und der Filmmusik einen besonderen Stellenwert einzuräumen. Im Ausschreibungstext heißt es:

*„Es müsste immer Musik da sein, bei allem was du machst!“, wünscht sich Floyd im Kultfilm „Absolute Giganten“ von Sebastian Schipper. Wie Recht er hat! Und trotzdem stehen im Film meistens die Bilder im Vordergrund. Kein Wunder, denn Musik, Klänge und Geräusche wirken deutlich subtiler und haben es somit schwer, sich gegen die Kraft visueller Eindrücke durchzusetzen. Darum lenkt der Deutsche Jugendfilmpreis eure Aufmerksamkeit jetzt gezielt auf die Tonspur. Mit dem Jahresthema „Ton: läuft!“ steht diesmal die Arbeit der Filmkomponist\*innen,*

*Soundtüftler\*innen und Geräuschemacher\*innen im Fokus. Egal ob Musikfilm, Band-Dokumentation, Musical, Stummfilm oder Musikvideo: Gefragt sind die Produktionen, die unseren Ohren mindestens genauso schmeicheln, wie unseren Augen. Zerreißt die Dialogbücher, stößelt eure Mikros ein oder zerrt eure Lieblingsband aus dem Proberaum vor die Kamera! Wie auch immer ihr den Sound ins Rampenlicht rücken wollt: Der Deutsche Jugendfilmpreis rollt euch schonmal den roten Teppich aus. Unsere Jury freut sich auf epische Klangkulissen und ein ausgiebiges Bad in meterhohen Schallwellen.*



*Deutscher Jugendfilmpreis, Visual zum Jahresthema 2023: TON: LÄUFT!*

Mit 64 Einreichungen ist die Beteiligung am Jahresthema „Ton: Läuft!“ im Vergleich zum Vorjahr wieder stärker ausgefallen. Häufig wurde es als Aufforderung zur experimentellen Auseinandersetzung mit Soundeffekten bzw. mit der Filmmusik interpretiert. Mit dem Hauptpreis in der Kategorie „Jahresthema“ wurde der Film „Walzer im Bademantel“ von Vincent Jost ausgezeichnet, der die Jury nicht nur aufgrund seiner humorvollen Inszenierung einer Coming Out-Story, sondern auch wegen der Wahl des für den Wettbewerb eher ungewöhnlichen Musical-Genres überzeugen konnte. Die Jury begründet ihre Entscheidung wie folgt:

*Wie großartig ist dieser Moment, in dem die Grenzen der Wohnung, die gerade renoviert wird, sich plötzlich auflösen und Tim zu singen beginnt! Ein Streit mit der Freundin geht dieser Gesangs- und Tanzeinlage voraus, die in dem Film von Vincent Jost völlig mit den Erwartungen bricht und zum Ausdruck bringt, was vorher verschwiegen wurde: Tim spürt, dass sein Herz eigentlich für Männer schlägt – und hadert mit sich selbst. So schön und so komisch, so aberwitzig und doch auch tragisch ist diese Coming Out-Szene, die die Kraft von Musik und Tanz wunderbar zu nutzen weiß. Ein toll gespieltes Musical-Drama zwischen äußerer Reglosigkeit und innerer Aufruhr, mit ganz leisen und ganz lauten Momenten.*

### **Auswahlgremium und Jury**

Angesichts der zahlreichen Einreichungen gilt es, ein faires und zugleich effektives Auswahlverfahren sicherzustellen. Deshalb werden die Filme in einem zweistufigen Verfahren gesichtet. In der ersten Stufe begutachtete ein sechsköpfiges Auswahlgremium vom 27. Februar bis zum 03. März 2023 sämtliche Einreichungen in einem präzise strukturierten Prozess. Im direkten Vergleich zu den anderen Produktionen aus der jeweiligen Altersgruppe (bis 10 Jahre, 11 bis 15 Jahre, 16 bis 20 Jahre, 21 bis 25 Jahre) wurde jeder Film hinsichtlich seiner technischen, inhaltlichen, ästhetischen und nicht zuletzt auch pädagogischen Kriterien bewertet. Am Ende der Woche konnte so eine Auswahl von rund 90 Filmen für die Sichtung durch die Jury zusammengestellt werden. Diese tagte vom 13. bis zum 17. März 2023, sichtete und diskutierte die verbliebene Auswahl unter der Leitung des neutralen Jury-Moderators Stefan Stiletto und entschied schließlich über die Preisträger\*innen in den einzelnen Altersgruppen bzw. in den Sonderkategorien „Team-Award“ und „Jahresthema“.

Bei der Besetzung von Auswahlgremium und Jury wurde darauf geachtet, ein Team aus Expert\*innen unterschiedlicher Fachdisziplinen zusammenzustellen. Filmschaffende, Kulturwissenschaftler\*innen und Medienpädagog\*innen waren darin ebenso vertreten wie ehemalige Teilnehmer\*innen aus dem Wettbewerb.

#### **Besetzung des Auswahlgremiums:**

- Marie Gundlach (Studentin Wissenschaftsjournalismus, TU Dortmund)
- Hannes Güntherodt (Projektleiter *Deutscher Multimediapreis mb21*, Dresden)
- Cedric Penn (FSJ-ler in der Medienstelle Augsburg, Augsburg)
- Katarzyna Salski (Projektleiterin *Deutscher Jugendfilmpreis*, Düsseldorf)
- Stefan Stiletto (Medienpädagoge und Filmjournalist, München)
- Tanja Tlatlik (Leiterin Dokumentarfilmfestival doxs!, Duisburg)

#### **Praktikanten:**

- Andreas Happel (Student Fotojournalismus & Dokumentar Fotografie, Hochschule Hannover)
- Mahdi Zeinali (Student Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum)

#### **Besetzung der Jury:**

- Philipp Eichholtz (Regisseur, Berlin)
- Ilona Herbert (Medienpädagogin am Institut für Medienpädagogik/JFF, München)
- Atiye Noreen Lax (Studentin Freie Kunst/experimenteller Film, Bielefeld)
- Vera Schöpfer (Filmemacherin, Geschäftsführerin des Filmhaus Köln, Köln)
- Poutiaire Lionel Somé (Filmemacher und Theaterregisseur, Köln)

#### **Trends und Tendenzen**

Die Sichtung und Prämierung der Filme durch die Jury erfolgte in vier Altersgruppen. Die Altersgruppe A (bis 10 Jahre) ist in der Regel die zahlenmäßig kleinste Gruppe. Die Filme sind eher kurz und haben einen hohen Anteil an Animations- oder Stopptrickfilmen, die überwiegend in einem medienpädagogisch begleiteten Rahmen in Kita, Kindergarten oder Grundschule entstanden.

Hier ist erfreulicherweise festzustellen, dass die Anzahl der Einreichungen nach dem sukzessiven Rückgang der letzten Jahre nun im zweiten Jahr in Folge wieder steigt, was auf die Zunahme medienpädagogischer Praxisprojekte in pädagogisch arbeitenden Institutionen hindeuten könnte. Methodisch wird in diesen Institutionen meist mit Stopptrick-Technik gearbeitet. Dieses vergleichsweise einfache Verfahren greift die phantasievoll erzählerische Perspektive von Kindern gezielt auf und bietet ihnen größtmögliche Beteiligung bei der filmischen Umsetzung.

Auch die 9-jährigen Filmemacher Florian Heppner und Matteo Maxhaku von der Schüler-AG „Moviebande“ haben in ihrem kurzweiligen Film „Flug zum Olympus Mons“ mit der Methode der Stop-Motion-Animation gearbeitet. Sie gewannen mit ihrem Film den Hauptpreis in der jüngsten Altersgruppe, zu dem die Jury in ihrer Laudatio schreibt:

*Den höchsten Berg der Erde besteigen? Wie öde. Warum nicht gleich den höchsten Berg unseres Sonnensystems? Und so nehmen uns Florian Heppner und Matteo Maxhaku von der Moviebande in ihrem farbenfrohen Animationsfilm mit auf den Mars zum Olympus Mons und erzählen ganz kurzweilig über eine eigentlich lange Reise. Mal lassen sie einen Sandsturm als Sandanimation über ihre Bilder fegen, mal binden sie Fotos von sich selbst in ihre Bilder ein. Die filmischen Ambitionen in dieser runden Geschichte mit ihrem aberwitzigen Plot Twist sind durchweg erkennbar. Und auch die Bildung kommt nicht zu kurz: Wissenswertes rund um den Mars gibt es ganz nebenbei.*



*Filmstill ‚Flug zum Olympus‘ (Moviebande, Deutscher Jugendfilmpreis, Altersgruppe A)*

Dass auch Einreichungen aus den jüngeren Altersgruppen bereits echte Meisterwerke sein können, zeigt der Hauptpreisträgerfilm der Altersgruppe B (11 bis 15 Jahre) „Wiedersehen“ des 12-jährigen Julian Schreiner. Seine gekonnte filmische Inszenierung kann sich durchaus mit den Einreichungen älterer Teilnehmender messen.



*Filmstill ‚Wiedersehen‘ (Julian Schreiner, Deutscher Jugendfilmpreis, Altersgruppe B)*

Die Jury sagt zu diesem herausstechenden Film:

*Als Hannes den Dachboden seines kürzlich verstorbenen Opas durchstöbert, findet er alte Spielsachen – und taucht in eine wunderbare Welt der Erinnerungen ein. Es ist beachtlich, was Julian Schreiner hier geleistet hat: Von der ersten Einstellung an zeigt er, wie toll er szenisch inszenieren kann. Er hat den Mut, Einstellungen auch mal lange zu halten, hat einen Blick für gute Bildgestaltung, spielt mit Licht – und dann erweckt er auch noch den Spielzeugzirkus als Animation zum Leben und lässt seine menschliche Hauptfigur zum Teil der Kulisse werden. Vor allem aber weiß er eine rührende Geschichte über den Abschied von einem Großeltern teil zu erzählen. Wir jedenfalls hoffen auf ein Wiedersehen mit Julian bei weiteren Filmprojekten!*

In der Altersgruppe C (16 bis 20 Jahre) zeigt sich im Vergleich zu den beiden jüngeren Altersgruppen abermals ein deutlicher Sprung – nicht nur hinsichtlich der filmtechnischen und inszenatorischen Qualität, sondern auch mit Blick auf die gewählten Sujets und experimentierfreudigere Erzählweisen. In diesem Jahr war besonders auffällig, dass sich viele Filme auf abstrakte Weise mit Innenansichten und dem Gefühlsleben junger Menschen auseinandersetzten. Die Suche nach der eigenen Identität und das Erwachsenwerden sind dabei nach wie vor ein großes Thema. Aber auch gesellschaftliche Themen wie Geschlechtersensibilität, sexualisierte Gewalt und Mobbing werden ab dieser Altersgruppe deutlich vielschichtiger behandelt. Insgesamt wirken viele Produktionen cineastischer – so auch der Film „Bell Mal“ von Hauptpreisträger Janne Hansberg.



Filmstill ‚Bell Mal‘ (Janne Hansberg, Deutscher Jugendfilmpreis, Altersgruppe C)

Die Jury sagt dazu:

*Wir sehen eine in sich gekehrte junge Frau auf einer Rolltreppe, abgeschirmt von der Umwelt durch ihre Kopfhörer. Sie streift durch die Stadt, durch ihr Leben, spricht mit Freund\*innen – und ist doch irgendwie nie ganz da. Eine große Schwermut bestimmt den Film von Janne Hansberg von den ersten Bildern an. Mit unaufdringlichen Animationen, die sich über die Bilder legen, ergänzt die Inszenierung das starke Spiel der Protagonistin. Auch wenn der Film nur andeutet, was genau sie bedrückt und weswegen sie den Halt verloren zu haben scheint, fühlt man diesen Film durch und durch. Ein kleines Drama voller großer, starker Bilder.*

Stilistische Vielfalt und ein breites thematisches Spektrum setzen sich auch in der Altersgruppe D (21 bis 25 Jahre) weiter fort. Filme mit gesellschaftspolitischem Anspruch stehen bewusst unpolitischen Arbeiten gegenüber, hochwertige Freizeitprojekte konkurrieren mit erzählerisch wie technisch ambitionierten Produktionen der Filmhochschulen. Rein quantitativ standen fiktionale Stoffe deutlich im Fokus des aktuellen Jahrgangs, wohingegen die Zahl der Dokumentarfilme im Vergleich zu den Vorjahren zurückgegangen ist. Der Anteil an weiblichen Teilnehmerinnen steigt dagegen erfreulicherweise auch in diesem Jahr weiter an, so dass sie in der Gesamtteilnehmendenzahl ihren männlichen Mitstreitern zahlenmäßig kaum noch nachstehen. Mehr noch: Der Anteil der weiblichen Regisseurinnen in der Altersgruppe D ist in 2023 sogar erstmals deutlich höher ausgefallen, als die der männlichen Einreicher (weibliche Einzelteilnehmerinnen: 11; männliche Einzelteilnehmer: 4). Eine erfreuliche Entwicklung, die sich in den kommenden Jahren hoffentlich weiter zu einem stetigen Trend der stärkeren Teilnahme weiblicher Filmemacherinnen verfestigt.

So ging auch der Hauptpreis in Altersgruppe D an die 23-jährige Filmemacherin Janina Lutter für ihren sehenswerten Kurzfilm „Die Schule brennt und wir wissen warum“, der die Jury wegen seiner thematischen Relevanz und seiner filmischen Umsetzung einhellig überzeugen konnte:

*Zwei Jugendliche treffen sich nachts in der Schule. Die eine, weil sie mit Collagen auf Mobbingfälle in der Schule aufmerksam machen möchte. Die andere, weil sie herausfinden will, wer hinter den Collagen steckt. In einem begrenzten Setting, über den Zeitraum nur einer Nacht und weitgehend nur mit zwei Personen hat Janina Lutter einen eindringlichen Film über ein brisantes Thema gedreht. In den besten Momenten gelingt es ihr, durch Fotos und einen nüchternen Voice Over-Kommentar unglaublich unangenehme Bilder im Kopf entstehen zu lassen und so die Grausamkeit von Mobbing spürbar zu machen. Die eigene Handschrift von Janina ist klar erkennbar in diesem herausragenden Film.*



Filmstill „Die Schule brennt und wir wissen warum“ (Janina Lutter, Deutscher Jugendfilmpreis, Altersgruppe D)

In der Summe überzeugte der Wettbewerbsjahrgang 2023 durch hohe filmische Qualität und eine ausgesprochen große thematische Vielfalt. Alle im Wettbewerb prämierten Filme sind auf der Website des Wettbewerbs archiviert und können dort auch (in Ausschnitten) gesichtet werden.

## Online-Aktivitäten

Sämtliche Aktivitäten des *Deutschen Jugendfilmpreises* werden auf der Website des Wettbewerbs abgebildet. Neben aktuellen Informationen zur Ausschreibung, der Einreichung oder der Arbeit der Jury zählt dazu vor allem das Archiv aller im Wettbewerb prämierten Filme. Damit stellt das Portal eine umfassende Sammlung jugendkultureller Sichtweisen öffentlich zur Verfügung. Nutzer\*innen können sich anhand von Filmausschnitten, kurzen Inhaltsangaben und Jurybegründungen einen ersten Eindruck von den einzelnen Produktionen machen. Außerdem werden dort alle aktuellen Pressemitteilungen und News rund um den Wettbewerb veröffentlicht.

Da die Zielgruppe des Wettbewerbs aber vornehmlich in sozialen Netzwerken unterwegs ist, lag auch in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk auf dem Instagram-Kanal des *Bundes.Festival.Film.*, der auch für die Aktivitäten des *Deutschen Jugendfilmpreises* genutzt wird. Über den Kanal mit derzeit rund 1.000 Follower\*innen wurden von fast allen nominierten und ausgezeichneten Filmschaffenden und Filmteams kurze Grußbotschaften zu ihren Filmen ausgespielt. Die Filmemacher\*innen sind in den jeweiligen Posts verlinkt und können die Beiträge so direkt in ihren eigenen Kanälen teilen.

## Kooperationen

Die Filme der aktuellen Preisträger\*innen werden jedes Jahr beim *Bundes.Festival.Film.* präsentiert und ausgezeichnet. Darüber hinaus ist der *Deutsche Jugendfilmpreis* aber auch im Rahmen anderer Veranstaltungen sichtbar. So wurde mit „Best of Deutscher Jugendfilmpreis 2023“ erneut ein Programm für den jährlich am 21. Dezember stattfindenden Kurzfilmtag kuratiert. An diesem Tag wurde das Programm auf insgesamt 10 Filmveranstaltungen präsentiert. Der bundesweite Aktionstag ermöglicht es Filmenthusiast\*innen in ganz Deutschland, eine eigene Kurzfilmveranstaltung zu planen und durchzuführen – und erhöht die Sichtbarkeit für den Wettbewerb und seine Preisträger\*innen.

## Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die konstant hohe Beteiligung sowie die hohe Qualität der eingereichten Produktionen zeugen vom anhaltenden Zuspruch und der jugendkulturellen Relevanz des *Deutschen Jugendfilmpreises*.

Auch nach 36 Jahren hat der Wettbewerb nicht an Popularität eingebüßt, sondern gilt – auch dank fortlaufender inhaltlicher Anpassungen – als feste Größe und bedeutungsvolle Instanz im lebendigen Umfeld filmkultureller Events. Zukünftig sollen die prämierten Filme aber noch mehr Zuschauer\*innen finden. Anknüpfend an eine der früheren Kernaktivitäten des *KJF*, werden gegenwärtig Möglichkeiten für den digitalen Filmvertrieb geprüft. Denkbar ist ein Angebot, das interessierten Nutzer\*innen die Möglichkeit bietet, die im Wettbewerb ausgezeichneten Filme über „Filmfreund“, den Streaming-Dienst der öffentlichen Bibliotheken, kostenfrei zu streamen. Dieser Auspielweg böte auch die Chance, spezifische Filmreihen (z. B. nach Wettbewerbsjahrgängen oder zum jeweiligen Genre/Thema) zusammenzustellen und öffentlich verfügbar zu machen. Dafür müssen jedoch im Vorfeld juristische Fragen hinsichtlich der Nutzungsrechte und der zeitlichen Verfügbarkeit geklärt werden. Darüber hinaus bleibt der Ausbau der Social Media-Aktivitäten ein wichtiges Kernanliegen für die Öffentlichkeitsarbeit des Wettbewerbs.

[Hier geht's zur Website vom Deutschen Jugendfilmpreis](#)

## 1.3.2 Deutscher Generationenfilmpreis (GFP)

2023 war das 25. Jubiläumsjahr des *Deutschen Generationenfilmpreises*, der seit 1998 vom *KJF* veranstaltet und parallel zum *Deutschen Jugendfilmpreis* durchgeführt wird. Während sich letztgenannter Wettbewerb an die jungen Filmemacher\*innen bis 25 Jahre richtet, fördert der *Deutsche Generationenfilmpreis* seit nunmehr einem Vierteljahrhundert gezielt den Dialog zwischen den Generationen. Gefragt sind alle Facetten des Zusammenlebens von Jung und Alt. Damit bietet der *Deutsche Generationenfilmpreis* den Filmemacher\*innen die Gelegenheit, das darzustellen und zu hinterfragen, was die verschiedenen Generationen in ihren Sichtweisen und Lebenswelten



verbindet – oder auch trennt. Bezogen auf die kreative Filmarbeit bedeutet das erstens, junge Filmemacher\*innen zu motivieren, sich mit dem Thema Alter(n) und dem Generationendialog zu befassen. Zweitens bietet dieser Wettbewerb ein Forum für die persönlichen Sichtweisen älterer Filmschaffender der Generation 60plus. Nicht zuletzt regt er zu Filmprojekten von generationengemischten Teams an. Er bringt so junge und ältere Filmschaffende zusammen, schärft den Blick für Vorurteile, wirkt stereotypen Altersbildern entgegen und präsentiert ungewöhnliche Generationen-Beziehungen. Das BMFSFJ vergibt beim *Deutschen Generationenfilmpreis* Preise im Gesamtwert von 8.000 Euro.

### Beteiligung im Jahresvergleich

	2019	2020	2021	2022	2023
Einreichungen insgesamt	190	145	165	146	153
zugelassene Einreichungen*	134	104	106	74	104
davon zum Jahresthema eingereicht	24	14	26	18	23
Teilnehmende insgesamt	2561	1.760	1.814	1.464	1.859
davon weiblich	1.246	801	790	664	966
davon männlich	1.315	959	1.024	788	893

\* Die Differenz zwischen der Gesamtzahl der eingereichten und der zugelassenen Filme entsteht, da zentrale Einreichportale für Festivals die Teilnahmebedingungen des *Deutschen Generationenfilmpreises* – v.a. den Bezug auf die Themenfelder Generationen/Alter – nicht vollständig abbilden.

### Das Jahresthema 2023: „Was wäre, wenn?“

Neben der Möglichkeit der freien Themenwahl werden auch im *Deutschen Generationenfilmpreis* jährlich wechselnde Jahresthemen ausgeschrieben, die sich auf die Interessen der Filmemacher\*innen und auf gesellschaftspolitische Aspekte beziehen. 2023 lautete das Jahresthema „Was wäre, wenn?“ und rief damit zu Einreichungen auf, die fantasievoll neue Wege beschreiten und Gedankenspiele eröffnen.



*Deutscher Generationenfilmpreis, Visual zum Jahresthema 2023: WAS WÄRE, WENN?*

Der Ausschreibungstext lautete:

*In verrückten Zeiten muss man auch mal Verrücktes tun! „Was wäre, wenn?“. Mit dem Jahresthema laden wir dazu ein zu zeigen, was Engagement, Mut und Fantasie in gesellschaftlichen und persönlichen Krisenzeiten bewirken können. Hier sind neue Gedanken und neues Handeln gefragt: Das Ausbrechen aus sinnlosen Konventionen, positive Utopien, aber auch kritische Betrachtungen und dystopische Visionen. Oder auch Zeitreisen. Stell dir vor, du wärst plötzlich ein anderer Mensch: 50 Jahre älter, oder 50 Jahre jünger – und könntest das Leben und die Liebe ganz neu entdecken. Das Leben und der Film kennen keine Grenzen. Wir freuen uns auf deine Ideen!*

Im Verhältnis zur Anzahl der zugelassenen Filme ist die Beteiligung am Jahresthema mit 23 Einreichungen ähnlich wie im Vorjahr ausgefallen. Rund jede vierte zum Wettbewerb zugelassene Filmeinreichung befasste sich also mit dem Jahresthema. Dieses Ergebnis bestätigt, dass das diesjährige Sonderthema den Teilnehmenden einen breiten Zugang zur filmischen Auseinandersetzung geboten hat. Mit dem Hauptpreis in der Kategorie „Jahresthema“ wurde der Film „Clean Aid“ der Filmemacher Valentin Dittlmann, Hannes Werner und Felix Zachau ausgezeichnet. Die Jury begründet ihre Entscheidung wie folgt:

*Wir schreiben das Jahr 2029. Eine alte gebrechliche Dame in einer anonym und abweisend wirkenden Stadt steuert beruflich einen Roboter, mit dem sie Müll aufsammelt. Es ist die Zukunftsvision einer überalterten Gesellschaft, deren Senior\*innen nicht einmal mehr Flaschen sammeln können, um ihre kleine Rente aufzubessern. Durch den Fund eines uralten Kassettenrecorders erinnert sich die alte Dame an frühere Zeiten und ihre Liebe zu Musik und Tanz. Die dystopische Erzählung der drei Visual Effects-Studenten Valentin Dittlmann, Hannes Werner und Felix Zachau über Altersarmut und Einsamkeit ist total rund und innovativ in Bezug auf die Umsetzung einer bekannten Thematik. Der knapp vierminütige Film berührt so stark, dass ein Jurymitglied zuerst fast vergessen hatte, dass es sich um einen Animationsfilm handelt. Kann es ein besseres Lob geben?*

### **Auswahlgremium und Jury**

In einem zweistufigen Auswahlverfahren werden alle Filmeinreichungen gesichtet. Vom 1. bis zum 3. März 2023 begutachtete das dreiköpfige Auswahlgremium dabei zunächst alle Einreichungen hinsichtlich ihrer technischen und erzählerischen Qualität sowie ihrer thematischen Eignung und bereitete eine Auswahl an Filmen für die Jury vor. 55 Filme wurde schließlich an die Jury weitergegeben. Diese tagte vom 8. bis zum 10. März 2023 und entschied über die Preisträger\*innen in den einzelnen Wettbewerbskategorien sowie in den Sonderkategorien „Team-Award“ und „Jahresthema“. Die fachkundige Moderation der Jurysitzung übernahm Holger Twele.

### **Besetzung des Auswahlgremiums:**

- Nele Tast (Kulturwissenschaftlerin, Hannover)
- Holger Twele (freier Journalist und Filmredakteur; Nieder-Roden)
- Katarzyna Salski (Projektleiterin *Deutscher Generationenfilmpreis*, Düsseldorf)

### **Besetzung der Jury:**

- Imke Nagel (Kulturpädagogin und -geragogin, Kuba, Köln)
- Simone Geißler (Filmemacherin und Schauspielerin, Berlin)
- Jacqueline Jansen (Filmemacherin und ehem. Preisträgerin, Berlin)
- Gerda Sieben (Leitung jfc Medienzentrum e. V., Wuppertal)
- Rainer Sioda (ehemaliger Medienpädagoge und freier Fotograf, Berlin)

## Trends und Tendenzen

So erfreulich es ist, dass die Anzahl der insgesamt eingereichten Filme im Vergleich zum Vorjahr zugenommen hatte, stellte die Jury bei der Sichtung aber doch fest, dass die Filmeinreichungen in der Kategorie „60plus“ nach der Pandemie noch nicht zu ihrer früheren qualitativen Stärke zurückgefunden haben. Im Allgemeinen scheinen die teilnehmenden Filmschaffenden der älteren Generation dem Visuellen wenig zuzutrauen und wählten lieber etablierte Erzählweisen, statt mit filmsprachlichen Mitteln zu experimentieren. Auffallend war im Wettbewerbsjahrgang 2023 die Vielzahl der dokumentarischen Arbeiten der älteren Filmschaffenden, denen lediglich eine fiktive Spielfilmproduktion sowie ein Animationsfilm entgegenstanden. Auch der Anteil an weiblichen Filmemacherinnen ist in der Alterskategorie leider weiterhin auf niedrigem Niveau. Dennoch sind die Filme, die in die engste Auswahl kamen, von hoher filmischer und erzählerischer Qualität und vermitteln mit ihrem thematischen und ästhetischen Spektrum das grundlegende Potenzial des *Deutschen Generationenfilmpreises*, aktuelle gesellschaftspolitische Belange aus der Perspektive älterer Menschen darzustellen. Exemplarisch hierfür steht der dokumentarische Film „Immerath – Ein Dorf muss weg“ von Werner Handl (78 Jahre), der den Hauptpreis in der Kategorie „60plus“ erhielt.



Filmstill ‚Immerath – ein Dorf muss weg‘ (Werner Handl, Deutscher Generationenfilmpreis, Kategorie „60plus“)

Die Jury sagt dazu:

*Der Verlust von Heimat äußert sich weltweit in vielfältiger Weise. Manche Menschen sind durch Kriegseinwirkungen oder Katastrophen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Was aber, wenn so etwas mitten in Deutschland passiert und von einem Stromkonzern verursacht wird, der den weiteren Abbau von Braunkohle vorantreibt? Dann muss ein ganzes Dorf mitsamt der imposanten Kirche eben weichen – und mit ihm die dort lebenden Menschen. Der 78-jährige Werner Handl hat diese Entwicklung am Beispiel von Immerath in Nordrhein-Westfalen über mehrere Jahre mit der Kamera dokumentiert. Ein wichtiges Zeitdokument, das ganz der Aussagekraft seiner Bilder vertraut und den Hauptpreis in der Kategorie 60plus verdient hat.*

Die Kategorie der generationenübergreifenden Produktionen ist auch im Jahrgang 2023 die zahlenmäßig stärkste, in welcher insbesondere die Hochschulfilmproduktionen weiter zulegen und ihren qualitativen Vorsprung ausbauen konnten.

Hier finden sich Filme, die in ihrem breiten thematischen Spektrum einen besonderen Fokus auf ernste Thematiken legen und dabei sowohl Familienthemen, existenzielle Fragen sowie gesellschaftspolitische Belange in den Blick nehmen. In dieser Kategorie war das Verhältnis von fiktiven Produktionen zu Dokumentationen weitestgehend ausgewogen.

Der Hauptpreis in der Kategorie „Generationenübergreifend“ ging an Leon Noel Schardt (25 Jahre) für seine gleichermaßen berührende wie sehr persönliche Dokumentation „Eines Vaters Liebe“.



Filmstill ‚Eines Vaters Liebe‘ (Leon Noel Schardt, Deutscher Generationenfilmpreis, Kategorie „Generationenübergreifend“)

Die Jury begründet ihre Entscheidung so:

*Der Film hat die Jury voll „geflasht“ wie man heute umgangssprachlich sagt. Nicht wegen seiner abendfüllenden Länge. Denn diese ganz persönliche Geschichte eines Filmstudenten spart die eigene Verletzlichkeit nicht aus und gibt tiefe Einblicke in seine Familiengeschichte über mehrere Generationen hinweg. Sie bringt zugleich ein großes gesellschaftliches Problem auf den Punkt. Nach dem Krieg musste die Generation der Großeltern hart arbeiten, um wieder Fuß zu fassen. Die Familie kam oft zu kurz, genauso wie persönliche Bedürfnisse. Aber man redete nicht darüber, war sprachlos oder unfähig für dauerhafte tragfähige Beziehungen. Erst die dritte Generation fängt damit an, das Versäumte aufzuarbeiten, die Familiengeschichte zu hinterfragen. Leon Noel Schardt ist es mit seinem Film gelungen, ohne moralisierende Haltung eine eigene Position zu finden und die Notwendigkeit eines solchen Generationendialogs zu unterstreichen.*

### **Online-Aktivitäten**

Auf seiner Website informiert der *Deutsche Generationenfilmpreis* über die Ausschreibung und präsentiert in einer interaktiven Datenbank alle seit 1998 ausgezeichneten Filme. Obwohl hier aus rechtlichen Gründen lediglich Filmausschnitte gezeigt werden, erhalten die Nutzer\*innen, auch durch die Interviews mit den Preisträger\*innen und anhand der Jurybegründungen, einen guten Eindruck von den Filmen und können die Macher\*innen direkt kontaktieren. Darüber hinaus enthält die Website Gespräche mit Fachleuten aus den Bereichen Generationendialog und Senior\*innenkultur.

Wie beim *Deutschen Jugendfilmpreis* bereits beschrieben, lag in diesem Jahr ein besonderes Augenmerk auf dem Instagram-Kanal des *Bundes.Festival.Film.*, der für die Aktivitäten beider

Wettbewerbe steht. Auf dem Kanal wurden von fast allen ausgezeichneten Filmteams kurze Grußbotschaften zu ihren Filmen ausgespielt und durch Verlinkungen der Filmemacher\*innen die Reichweite und Sichtbarkeit des Wettbewerbs signifikant erhöht.

### Kooperationen

Die Filme der aktuellen Preisträger\*innen werden jedes Jahr beim *Bundes.Festival.Film.* präsentiert und ausgezeichnet. Der *Deutsche Generationenfilmpreis* ist aber auch im Rahmen anderer Veranstaltungen sichtbar. Seit nunmehr 10 Jahren existiert eine erfolgreiche Kooperation mit dem Europäischen Filmfestival der Generationen, bei welchem eine Auswahl an Preisträger\*innenfilmen im Festivalprogramm in Frankfurt a.M. gezeigt wird. Darüber hinaus wurde mit „Best of Deutscher Generationenfilmpreis 2023“ erstmalig auch ein Programm für den bundesweiten Kurzfilmtag angeboten, das am Ende auf vier Filmveranstaltungen präsentiert wurde.

Um die Potenziale der kreativen Filmarbeit für die Initiierung und Förderung des Generationendialogs zu verdeutlichen, kooperiert das *KJF* außerdem mit zahlreichen namhaften Institutionen. Zu nennen sind neben dem Europäischen Filmfestival der Generationen, die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO), das Institut für Bildung und Kultur (kubia), die Bundesakademie Wolfenbüttel, die Gesellschaft – Altern – Medien e. V. (GAM) sowie der Bundesverband der Film-Autoren (BDFA).

### Jubiläumsaktivitäten



Im Jubiläumsjahr 2023 wurden zusätzliche Aktivitäten rund um das 25-jährige Bestehen des *Deutschen Generationenfilmpreises* geplant und umgesetzt. Im Zentrum der Jubiläumsaktivitäten stand die Film-Edition „Heiter bis Wolbig“, die im Herbst 2023 in einer limitierten Auflage von 500 Exemplaren als DVD veröffentlicht wurde und vorrangig Mehrgenerationen-Häusern sowie allgemein interessierten Kulturinstitutionen für ihre intergenerationelle Bildungsarbeit kostenfrei zur Verfügung gestellt wurde. Die DVD versammelt 10 ausgewählte Filme – von Animationen, über fiktionale Kurzfilme bis zu Dokumentationen – aus 25 Jahren *Deutscher Generationenfilmpreis*, die Generationen-Beziehungen in den Blick nehmen, unterschiedliche Sichtweisen auf das Thema Alter(n) eröffnen und sich besonders für ein intergenerationelles Publikum eignen. Die Auswahl der Filme für die Edition erfolgte mit Blick auf ihre thematische Relevanz und filmische Qualität, ungeachtet einer Prämierung im Wettbewerb. Kuratiert wurde die Filmauswahl von einem unabhängigen, interdisziplinär besetzten Auswahlgremium, das sich aus Vertreter\*innen der

Kulturpädagogik, der filmbildnerischen Praxis sowie einer Filmemacherin und ehemaligen Teilnehmerin des Wettbewerbs zusammensetzte. Die Sitzung des Auswahlgremiums fand vom 27. bis zum 28. April 2023 in Remscheid statt.

Bis heute wurde knapp die Hälfte des DVD-Bestandes an Mehrgenerationen-Häuser, Kultur- und außerschulische Bildungseinrichtungen sowie Multiplikator\*innen in ganz Deutschland versandt. Mit Ankündigung der DVD-Publikation wurde interessierten Mehr-Generationenhäusern zudem ein Filmgespräch mit Vertreter\*innen des *KJF* und/oder mit den Filmschaffenden selbst angeboten.

Infolge dieses Angebots hat am 11. Oktober in einem Mehrgenerationen-Haus in Rostock ein vom *KJF* begleitetes Filmscreening stattgefunden, an dem rund 15 interessierte Gäste teilnahmen. Die anderen Besteller\*innen der Film-Edition planten bzw. planen die Filmscreenings eigenständig mithilfe des der DVD beiliegenden Begleitmaterials, das neben Hintergrundinformationen zu den einzelnen Filmen und den thematischen Filmblöcken auch Hinweise und Hilfestellungen für ein selbstorganisiertes Publikumsgespräch enthält. Weitere Screenings und medienpädagogische Begleitveranstaltungen zur DVD-Edition sind für 2024 geplant – u. a. ein Multiplikator\*innen-Workshop für Tätige in der Filmbildung und Altenarbeit zur Moderation von Filmgesprächen mit unterschiedlichen Generationen sowie ein unmittelbar anschließendes öffentliches und kostenfreies Filmscreening im Filmhaus Köln. Beide Veranstaltungen finden am 4. März 2024 in Kooperation mit dem Institut für Bildung und Kultur (kubia) und dem Filmhaus Köln statt. Für das öffentliche Screening am Abend sind zwei Filmteams der gezeigten Filme für moderierte Publikumsgespräche anwesend.

Eine zentrale Herausforderung des Wettbewerbs besteht nach 25 Jahren weiter darin, den kreativen Bedürfnissen älterer Menschen und Mehr-Generationen-Communities gerecht zu werden und den dialogstiftenden Ansatz des *Bundes.Festival.Film.* zu bewahren bzw. alternative Präsentationsformen zu finden, die dem generationenübergreifenden Ansatz besser Rechnung tragen. Zur Evaluation der bisherigen Konzeption und der zeitgemäßen konzeptionellen Anpassung des Wettbewerbs wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus Expert\*innen unterschiedlicher Fachrichtungen einberufen, die am 16. Juni 2023 im Rahmen des 36. *Bundes.Festival.Film.* in Augsburg tagte. Die 20 geladenen Expert\*innen aus den Bereichen Filmbildung, Kulturpädagogik, Jugend- und Seniorenbildung, Vertreter\*innen der Wettbewerbszielgruppe(n) und ehemaligen Preisträger\*innen, Kenner\*innen und Neulingen des Wettbewerbs sowie Vertreter\*innen des *KJF*, seines Kuratoriums und der Wettbewerbs-Jury stellten die aktuelle Konzeption auf den Prüfstand. Unter fachkundiger Moderation erarbeiteten sie anschließend vielfältige Empfehlungen und Vorschläge für eine konzeptionelle Neuausrichtung des *Deutschen Generationenfilmpreises*. Die verschiedenen Impulse aus dem Arbeitsgruppentreffen lieferten dem *KJF* wichtige Anstöße, den dialogstiftenden Ansatz des *Deutschen Generationenfilmpreises* bzw. des *Bundes.Festival.Film.* weiter zu stärken und eine Neukonzeption des Filmwettbewerbs anzugehen, an der das *KJF* im nächsten Jahr weiterarbeiten wird. Sämtliche Überlegungen zur Neukonzeption stehen dabei natürlich vor dem Hintergrund limitierter personeller wie finanzieller Mittel des *KJF*.

Anlässlich des 25. Jubiläums des Bundeswettbewerbs wurde im Rahmen des Europäischen Filmfestivals der Generationen in Frankfurt a.M. erstmals eine Fachveranstaltung organisiert, die sich mit den Themenschwerpunkten der kulturellen, sozialpolitischen und gesellschaftlichen Bedeutung von Filmbildung im Alter und dem intergenerationellen (Medien-)Dialog befasste. Die Fachveranstaltung fand am 13. Oktober 2023 im Künstlerhaus Mousonturm statt und richtete sich an Multiplikator\*innen und Akteur\*innen aus Forschung und Praxis, Film- und Medienmacher\*innen, sowie interessierte Festivalbesucher\*innen der Region Frankfurt a.M. Den 25 Teilnehmenden wurden ein vielfältiges Tagungsprogramm präsentiert, das auf der Grundlage von Best-Practice-Beispielen und einer kritischen Reflexion unterschiedlicher Forschungs- und Praxisperspektiven akute Bedarfe, Potenziale und Synergien für die generationenübergreifende medienpädagogische Praxis auslotete. Impulse und Referate hielten hierbei neben Jan Schmolling (ehem. Leiter des *Deutschen Generationenfilmpreises*) und Katarzyna Salski (Leiterin des *Deutschen Generationenfilmpreises*) auch Prof. Dr. Anja Hartung-Griemberg und Dr. Cornelia Bogen von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg sowie Prof. Dr. Johannes Pantel von der Universität Frankfurt. Flankiert wurde diese interdisziplinäre Fachveranstaltung – neben der bewährten Präsentation der aktuellen Wettbewerbsbeiträge im originären Festivalprogramm – von einem zusätzlichen Filmscreening des Preisträgerfilms „Eines Vaters Liebe“ mit anschließendem Filmgespräch mit dem Filmschaffenden Leon Noel Schardt. Das öffentliche Screening fand in Kooperation mit dem *Europäischen Filmfestivals der Generationen* am Vorabend der Fachveranstaltung, dem 12. Oktober 2023 statt. Rund 200 interessierte Festivalbesucher\*innen nahmen daran teil.

## Schlussfolgerungen und Perspektiven

In seiner Funktion und Zielsetzung, junge wie alte Menschen dazu zu motivieren, sich mit aktuellen Belangen und gesellschaftlichen Herausforderungen auf eine persönliche Weise zu befassen und dabei auf intergenerationelle Themenfelder zu fokussieren, ist der *Deutsche Generationenfilmpreis* nach wie vor einzigartig. Für ihre kreativen Leistungen und zeitgemäßen Altersbilder schenkt ihnen der Wettbewerb Anerkennung und Wertschätzung. Für ihre Sichtweisen und Erfahrungen und das Bedürfnis, diese mit anderen zu teilen und so gegen Klischees und Vorurteile anzugehen, eine öffentliche Bühne. Dennoch zeichnet sich zunehmend eine Verschiebung der Wertigkeiten zwischen den zahlenmäßig wie qualitativ abfallenden Filmen der Kategorie „60plus“ und den ambitionierten Filmproduktionen junger Filmemacher\*innen bzw. Studierender der Filmhochschulen ab, die im aktuellen Jahrgang abermals an Qualität hinzugewonnen haben. Umso wichtiger scheint es nach nunmehr 25 Jahren, eine zeitgemäße Neuausrichtung des Wettbewerbs in Erwägung zu ziehen und konzeptionelle Anpassungen vorzunehmen, die der signifikanten Verschiebung hin zu generationenübergreifenden Produktionen junger Filmschaffender besser Rechnung tragen. In seiner Durchführung, Präsentation und Einbindung in den bildungspolitischen Fachdiskurs verfügt die Zielsetzung eines generationenübergreifenden Filmwettbewerbs aber allemal über großes Potenzial, das in Kooperation mit fachspezifischen Trägern und einigen grundlegenden konzeptionellen Anpassungen stärker ausgebaut werden kann.

[Hier geht's zur Website des Deutschen Generationenfilmpreises](#)

### 1.3.3 Gemeinsame Wettbewerbsausschreibung 2024



Banner: gemeinsame Jahresthemen Fotopreis und Filmwettbewerbe

Mit dem Jahresthema „#OK BOOMER,!?“ wurden im September 2023 sowohl der *Deutsche Jugendfotopreis* als auch der *Deutsche Jugendfilmpreis* zum gleichen Jahresthema ausgeschrieben. Im Wettbewerbsjahr 2024 werden die beiden Jugendwettbewerbe damit erstmals thematisch synchronisiert und die Potenziale eines medienübergreifenden Sonderthemas erprobt.

Im Ausschreibungstext zu beiden Wettbewerben heißt es:

*Konflikte zwischen den Generationen sind so alt wie die Menschheit selbst. Im Kern geht es bei Streitfragen zwischen Alt und Jung meistens darum, dass sich die Älteren im Recht sehen, weil sie reicher an Erfahrungen sind. Die Jüngeren dagegen behaupten, im Recht zu sein, weil sie das Leben aus einer neueren Perspektive betrachten und die Zukunft noch vor sich haben. Doch in unseren*

*Zeiten ist vieles anders! Auch, wenn es immer schon Krisen zu bewältigen gab, gibt es sie heute in den unterschiedlichsten Bereichen und überall auf der Welt zugleich. Manche fürchten deshalb, gar keine Zukunft mehr zu haben. Daher könnte es jetzt heißen: „Der Schulterschluss zwischen den Generationen muss warten. Jetzt ist es an der Zeit zu streiten.“<sup>1</sup> Wir möchten Euch deshalb fragen: Was genau verbindet Ihr mit der Baby-Boomer-Generation? Wofür seid Ihr dankbar? Wofür trägt diese Generation Eurer Meinung nach die Verantwortung? Und welche Verantwortung trägt Ihr selbst? Wünscht Ihr Euch mehr offenen Austausch oder sogar Streit zwischen Alt und Jung? Habt Ihr Ideen, wie die Generationen voneinander und miteinander lernen können? Wo fühlt Ihr Euch missverstanden und in welchen Belangen möchtet Ihr, dass man Euch besser zuhört? Und nicht zuletzt: Wie wollen wir in Zukunft miteinander reden? (...)*

Parallel zu den beiden Jugendwettbewerben wurde im *Deutschen Generationenfilmpreis* das Jahresthema „Da bin ich ganz bei dir“ ausgeschrieben. Es bietet die Möglichkeit, direkt auf das Jahresthema der beiden Jugendwettbewerbe Bezug zu nehmen und wiederum die Perspektive älterer Menschen einzubringen. Das Zusammenspiel der drei Wettbewerbe lenkt den Fokus also bewusst und zielgerichtet auf den intergenerationellen Dialog. Im Ausschreibungstext zum *Deutschen Generationenfilmpreis* heißt es:

*Ob Klimaproteste, Digitalpolitik oder Gendersternchen: Für alle Generationen bietet die jüngste Zeit genug Gesprächsstoff und auch den ein oder anderen Streitpunkt. Nicht immer fällt es uns im gesellschaftlichen Diskurs leicht, die eigenen Positionen zu überdenken oder einen Konsens zu finden. Trotzdem wissen wir alle aus eigener Erfahrung: Wenn wir nicht mehr miteinander reden und gemeinschaftliche Lösungen suchen, dann drohen eine Verhärtung der Fronten und die Spaltung der Gesellschaft. Was aber, wenn die Positionen unterschiedlicher Generationen auf die Krisen und Herausforderungen der Gegenwart gar nicht so weit voneinander entfernt sind? Mit dem Jahresthema „Da bin ich ganz bei dir“ ruft der Deutsche Generationenfilmpreis zu Filmeinreichungen auf, die konstruktive Debatten eröffnen, die eine gemeinsame Suche nach Lösungen anstoßen und intergenerationelle Nähe sichtbar machen. Wir wollen Euch fragen: Wo sind sich die Generationen trotz aller Reibungspunkte einig? Unterscheiden sich ihre Motive und Ziele? Worüber wird Eurer Meinung nach unnötig gestritten? In welchen Punkten gebt Ihr der anderen Generation recht, wo wünscht Ihr Euch einen Perspektivwechsel? Wie blickt Ihr auf die Positionen Eurer eigenen Generation? Und fühlt ihr Euch dieser überhaupt zugehörig? Brauchen wir mehr offenen Austausch oder vielleicht sogar mehr Streit zwischen Alt und Jung? (...)*

Mit der Entscheidung, die drei Wettbewerbe inhaltlich miteinander zu verzahnen, wurde eine dringende Empfehlung der Arbeitsgruppe zur konzeptionellen Anpassung des *Deutschen Generationenfilmpreises* berücksichtigt. Unabhängig von den Jahresthemen gibt es in allen drei Wettbewerben aber natürlich weiterhin die Möglichkeit zur freien Themenwahl.

Für die Gestaltung der Wettbewerbsgrafiken wurde mit dem Distaff Studio aus Berlin eine neue Designagentur gefunden, die im Layout neue, frische Wege geht und die die Aufgabe, alle drei Wettbewerbe auch visuell miteinander in Beziehung zu setzen, herausragend gemeistert hat. Auf den Websites aller drei Wettbewerbe wurde überdies die Ausschreibung erstmals in drei Sprachen veröffentlicht – auf Deutsch, Englisch und in Leichter Sprache. Auch die Teilnahmebögen und -informationen wurden entsprechend übersetzt. Nun bleibt abzuwarten, wie die Teilnehmer\*innen die Themen in den Wettbewerben aufgreifen werden. In Abhängigkeit von den Einreichungen und letztlich Prämierungen ist für 2024 eine umfassende Auswertung der Jahresthemen geplant.

---

<sup>1</sup> Müller-Salo, Johannes: „Offene Rechnungen - Der kalte Konflikt zwischen den Generationen“, Reclam Denkraum Bonn (2022), S. 161



### 1.3.4 Bundes.Festival.Film. (BFF)

Als Wanderfestival konzipiert, gastiert das *Bundes.Festival.Film.* im zweijährigen Wechsel an immer neuen Austragungsorten und präsentiert in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerinstitutionen die besten Einreichungen aus dem *Deutschen Jugendfilmpreis* und dem *Deutschen Generationenfilmpreis*. Als bundesweit einziges generationenübergreifendes Filmevent schafft es damit nicht nur einen Raum für vielfältige Filmkultur jenseits verbreiteter Sehgewohnheiten, sondern bietet auch ein Forum für die persönliche Begegnung zwischen jungen und älteren Filmschaffenden. Nachdem das *Bundes.Festival.Film.* bereits 2022 in Augsburg gastierte, war die Stadt 2023 erneut Austragungsort der Veranstaltung. Kooperationspartner war, wie auch im Vorjahr, die Medienstelle Augsburg des JFF – Institut für Medienpädagogik in Forschung und Praxis. Anders als im Vorjahr stand aber das Liliom Kino im Stadtzentrum nicht für das Festival zur Verfügung, weshalb das *Bundes.Festival.Film.* für seine zweite Ausgabe in Augsburg in das Kulturhaus Abraxas umzog. Design-Studierende der Hochschule Augsburg unterstützen die Kampagnenarbeit des Festivals in Social Media sowie in der Event-Gestaltung. Neben dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Hauptförderer der Veranstaltung war, beteiligte sich auch die Stadt Augsburg an der Finanzierung des Festivals. Vom 16. bis zum 18. Juni konnten rund 250 Teilnehmer\*innen das vielfältige Kino- und Rahmenprogramm genießen.

#### Das Festivalprogramm



Preisträger\*innen Deutscher Jugendfilmpreis und Generationenfilmpreis 2023 (Foto © Katrin Chodor)

Die 40 für das Festival nominierten Filme aus dem *Deutschen Jugendfilmpreis* und dem *Deutschen Generationenfilmpreis* wurden von Freitagmittag bis Samstagabend in insgesamt sieben Filmblöcken dem interessierten Publikum präsentiert. Begleitet wurde jeder Film von einem kurzen moderierten Bühnengespräch mit den Filmemacher\*innen, bei dem auch das Publikum seine Fragen einbringen konnte. Neben dem Filmprogramm lag der Fokus des Festivals aber vor allem auf Begegnung und Austausch der Filmschaffenden. Auf ein aufwändiges Rahmenprogramm wurde deshalb bewusst verzichtet. Stattdessen wurden zeitliche Freiräume geschaffen, in denen sich die Filmschaffenden zwischen den Filmblöcken bei bestem Wetter im angrenzenden Gastronomiegarten intensiv austauschen und vernetzen konnten. Das Radioprojekt „Junge Talente“ der Medienstelle Augsburg veranstaltete in einer Talk-Ecke Gesprächsrunden mit Filmemacher\*innen und das Märchenzelt am Kulturhaus Abraxas bot die Möglichkeit eines phantasieanregenden Märchenspaziergangs.

Höhepunkt des Festivals ist und bleibt aber die Preisverleihung am Samstagabend. In einem bis zum letzten Platz gefüllten Saal wurden während der atmosphärischen Preisverleihung Preise im Gesamtwert von 20.000 Euro durch die Staatssekretärin Ekin Deligöz als Stellvertreterin des BMFSFJ vergeben. Zusätzlich wurde der von der Stadt Augsburg gestiftete Publikumspreis in Höhe von 1.000 Euro an die Filmemacher Max Hamm, Paul Hamm und Anselm Forcht für ihren Film „Bernd Wutschke – Vom Kleinkriminellen zum Großkünstler“ vergeben. Überreicht wurde dieser von Martin Schenkelberg, dem Sozialreferenten der Stadt Augsburg. Abstimmen konnten alle Besucher\*innen des Festivals bis kurz vor der Preisverleihung.



*Vergaben die Preise beim Bundes.Festival.Film. (v.l.n.r.): Martina Wild (2. Bürgermeisterin Stadt Augsburg), Martin Schenkelberg (Sozialreferent Stadt Augsburg), Ekin Deligöz (Parlamentarische Staatssekretärin BMFSFJ)*

Am Sonntagvormittag vor der Abreise fand ein offenes Gespräch mit Vertreter\*innen aus den Jurys beider Wettbewerbe statt, das auf großes Interesse stieß. Über 40 Personen nahmen am Gespräch teil, hörten zu und stellten Fragen. So fand sich ein schöner gemeinsamer Abschluss für das Filmfestival, der für alle Interessierten in einer organisierten Stadtführung durch die Augsburger Altstadt mündete. Abschließend hieß es: Auf Wiedersehen, Augsburg – danke für zwei tolle Jahre!

### **Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Rückblickend waren die Kooperationen mit der Medienstelle Augsburg sowie mit der Hochschule Augsburg eine großartige Bereicherung für das Festival 2023. Besonders sei hier Claudia Horvat hervorgehoben, die als Ansprechpartnerin der Medienstelle Augsburg hervorragende Arbeit geleistet hat und vor Ort viele organisatorische Aufgaben übernommen hat. Das Kulturhaus Abraxas war ein idyllischer Veranstaltungsort, der dank des guten Wetters und der angrenzenden Gastronomie ein besonderes Flair für das 36. Bundes.Festival.Film. hatte. Der Charme dieses besonderen Kulturortes bleibt den Besucher\*innen sicher auch nach dem Festival im Gedächtnis.

Was aber vor allem nachhaltig wirkt, ist die einzigartige Atmosphäre, die auf dem Festival geherrscht hat. Durst und Wille nach Austausch und Begegnung waren an allen Veranstaltungstagen spürbar. In den Bühnengesprächen entstand ein großartiger Dialog zwischen Filmemacher\*innen und Publikum, zwischen den Filmblöcken entwickelte sich an jeder Ecke eine bunt gemischte Gesprächsgruppe. Alt lernt von jung, klein von groß, und das alles in einer überaus wertschätzenden und produktiven Atmosphäre. Das haben uns die Festivalbesucher\*innen bereits vor Ort, aber auch im Nachgang des Festivals gespiegelt. Aus dem vielen positiven Feedback sei hier eine E-Mail besonders hervorgehoben, die das Festival-Team erreichte:

*„(...) Ich habe erlebt, wie mein Sohn die ersten Schritte mit Filmschnipseln und Stop-Motion am Tablet gemacht hat. Mit 14 Jahren hat er mit seinem besten Freund ihren ersten Film beim Bundes.Festival.Film. eingereicht und einen Hauptpreis erhalten. Weitere Nominierungen folgten und mittlerweile hat sich um die beiden eine kreative, filmschaffende Gemeinschaft von großartigen jungen Leuten gebildet, die ihre individuellen Fähigkeiten nutzen und auf hohem Niveau phantastische Filme machen. In meiner Wahrnehmung hat das Bundes.Festival.Film. dabei entscheidende Weichen gestellt. Hier erfährt der Beitrag von 10-jährigen Filmemachern aus dem Dachbodenstudio die gleiche Aufmerksamkeit und ernsthafte Auseinandersetzung wie der dokumentarische Beitrag von 70-jährigen Hobbyfilmern, oder der geförderte Abschlussfilm einer Filmstudentin. (...) Besonders nachhaltig sind jedoch die Impulse und Kontakte, die in den zwei Tagen über alle alters- und Niveaustufen hinaus zustande kommen, neue Projekte anstoßen und über Jahre tragen. (...) Langer Rede kurzer Sinn: Ich habe erlebt, dass durch das Filmfestival jungen Filmemachern Perspektiven eröffnet, Kontakte und kreative Prozesse initiiert und Lebenswege geebnet werden. Ich kann mir keinen sinnvolleren und wirksameren Einsatz von öffentlichen Mitteln vorstellen.“ (Ole D.)*

Wenn junge und ältere Filmemacher\*innen mit dem Gefühl nach Hause fahren, auf dem Festival neue Freundschaften über ihre Filmleidenschaft gefunden zu haben und direkt den nächsten Film drehen zu wollen, dann hat das *Bundes.Festival.Film.* seinen Job getan. Das hat in den vergangenen Jahren wie auch 2023 sehr gut funktioniert – und das ist auch der Anspruch für das kommende Festival, das in Duisburg stattfinden wird!

[Hier geht's zur Website des Bundes.Festival.Film.](#)

## 1.4 Multimedia

### 1.4.1 Deutscher Multimediapreis mb21 (DMP)

Der *Deutsche Multimediapreis mb21* ist einer der größten bundesweiten Wettbewerbe für digitale Jugendmedienkultur. 1998 gegründet, prämiert er Jahr für Jahr die kreativsten Medienprojekte von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen bis 25 Jahre. Seit 2011 wird er in gemeinsamer Trägerschaft vom KJF und dem Medienkulturzentrum Dresden (MKZ) organisiert und ausgeschrieben. Der Wettbewerb wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Landeshauptstadt Dresden sowie weiteren Partnerinstitutionen gefördert und ist Teil der Initiative Gutes Aufwachsen mit Medien (GAMM) des BMFSFJ.

2023 feierte der *Deutsche Multimediapreis* sein 25-jähriges Bestehen. Außerdem zeichnete sich das Jahr durch die konzeptionell nun final ausgestaltete Jugendbeteiligungsstrategie aus – erstmalig fand im Rahmen des Medienfestivals das Medienbarcamp im Machwerk der Technischen Sammlungen Dresden statt. Gleichzeitig gelang es, den Jugendbeirat des Projekts in hohem Maße in die Planung und Durchführung von Wettbewerb und Festival einzubeziehen. Diese Strategie soll in den nächsten Jahren fortgeführt und nach Möglichkeit ausgebaut werden.

## Ausschreibung

Die Ausschreibung zum Deutschen Multimediapreis 2023 stand unter dem Jahresthema „Was wir wollen“. Das Ziel war, den Teilnehmer\*innen des Wettbewerbs die Möglichkeit zu geben, aktuelle Diskurse rund um die Beteiligung von jungen Menschen an politischen Entscheidungen, um Nachhaltigkeits- und Klimafragen und um Selbstbestimmung aufzugreifen und diese Perspektiven mittels verschiedener Medien zum Ausdruck zu bringen. Im Ausschreibungstext hieß es:

*Die Klimakrise, die Corona-Pandemie sowie aktuelle Kriege und Konflikte lassen die Welt, wie wir sie kennen, aus dem Gleichgewicht geraten. Schnell wird klar, dass es ein Umdenken auf vielen Ebenen braucht und dass diejenigen, deren Zukunft am stärksten bedroht ist, Mitsprache haben sollten: Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Die Voraussetzungen dafür sind besser denn je: Junge Menschen bilden Netzwerke und Gemeinschaften, hinterfragen Ideen und vorgegebene Rollen und nutzen dabei auch digitale Tools und Plattformen, um miteinander ins Handeln zu kommen.*

*Das Jahresthema „Was Wir Wollen“ lädt euch dazu ein, eure Stimme zu nutzen und das Potenzial digitaler Formate als Sprachrohr für eure Ideen und Wünsche einer besseren Zukunft einzusetzen. Dabei sind Einreichungen, die auf Herausforderungen hinweisen, abstrakte Ideen vorstellen oder konkrete Lösungsansätze verfolgen, gleichermaßen willkommen. Schickt uns eure multimedialen Projekte zum Jahresthema 2023. Wir sind gespannt darauf zu erfahren, Was IHR wollt!*



Deutscher Multimediapreis, Visual zum Jahresthema 2023: WAS WIR WOLLEN:

Der Ausschreibungszeitraum war vom 18. April bis 7. August 2023. Nach den pandemiebedingten Rückgängen der Einreichzahlen in 2020 und 2021 ist es erfreulich zu sehen, dass die Anzahl der eingereichten Projekte mit 221 Arbeiten nun wieder vor-pandemisches Niveau erreichen konnten.

## Auswahlgremium und Jury

Aufgrund der vielen verschiedenen Medienformate, die zum *Deutschen Multimediapreis* eingereicht werden, ist die Prüfung der Einsendungen in diesem Wettbewerb besonders zeitaufwändig und erfordert ein hohes Maß an Expertise. Darum gibt es auch hier ein zweistufiges Auswahlverfahren, das allen Teilnehmer\*innen faire Gewinnchancen ermöglicht. Die Gesamtzahl der Einreichungen wird zunächst in mehreren Gruppen von einem multiprofessionellem Auswahlgremium gesichtet. Wie bereits 2022, waren darin auch in diesem Jahr Kinder und Jugendliche vertreten, um Projekte in den Altersgruppen zu begutachten, denen sie jeweils selbst angehören. Das Auswahlgremium blickt besonders auf die Qualität, Originalität, Anwendbarkeit und den Multimediaanteil der eingereichten Projekte. Die Sichtung erfolgt entlang der Altersgruppen bis 10 Jahre, 11 bis 15 Jahre, 16 bis 20 Jahre, 21 bis 25 Jahre sowie in der Kategorie Games. Neben den jungen Auswahlgremiumsmitgliedern sind am Entscheidungsprozess ebenfalls Mitarbeiter\*innen des KJF und des Medienkulturzentrums

Dresden sowie weitere externe Fachkräfte beteiligt. Zusätzlich waren in diesem Jahr erstmals auch die Mitglieder des Jugendbeirats im Auswahlgremium vertreten.

#### **Sichtungsgruppe bis 10 Jahre**

Claudia Ehrentraut, Greta Ranke und Emma Hartwig

#### **Sichtungsgruppe 11 bis 15 Jahre**

Moritz Willner, Theo Ranke, Océane Mirschél, Jovana Askan und Lara Müller

#### **Sichtungsgruppe 16 – 20 Jahre**

Servet Karakoyon, Johanna Ohlig, Hanna Schubert, Paulina Schadock, Siri Tietze und Hannes Guentherodt

#### **Sichtungsgruppe 21-25 Jahre**

Nadgemi Bonanga, Henryk Götze, Holger Seifert, Vincent Lesky, Eduard Bär, Lucy Weber und Martin Hingsen

#### **Sichtungsgruppe Games**

Elisabeth Beier, Amanda Strohschen, Milad Baray, Sebastian Knappe und Markus Sindermann

Die Jury des *Deutschen Multimediapreis* ist sorgfältig zusammengesetzt, um vielfältige Perspektiven zu gewährleisten, die die unterschiedlichen Facetten der Medienbildung und Jugendmedienkultur repräsentieren. Bei der Besetzung wird explizit darauf geachtet, Expertise aus verschiedenen Fachrichtungen einbeziehen zu können, darunter Pädagogik, Medienwissenschaften, Online-Journalismus, Gaming, Coding, usw. Die Mitglieder der Jury haben außerdem eine starke Verbindung zur Jugendarbeit und setzen sich aktiv für die Förderung von Medienkompetenz und kreativem Ausdruck bei jungen Menschen ein.

#### **Mitglieder der Jury 2023:**

- Eduard Bär (Student, ehemaliger Preisträger mb21)
- Elisabeth Beier (Schülerin und Mitglied des Jugendbeirats von mb21)
- Bin Minh Herbst (Kreativdirektorin, Hochschullehrerin)
- Maximilian Lahr (Mediendesigner)
- Dr. Victoriya Olari (Informatikdidaktikerin)
- Valerie Quade (Medienpädagogin)
- Jürgen Slegers (Medienspielpädagoge)
- Angelina Sortino (Journalistin)
- Mareike Thumel (Erziehungs- und Bildungswissenschaftlerin)

#### **Trends und Tendenzen, Beispiele Einreichungen und Laudationes**

Die 2023 ausgezeichneten Projekte zeigen erneut, wie stark sich bereits Kinder und Jugendliche mit sozialen Fragen, sowie mit gesellschaftlichen Aufgaben und Zusammenhängen auseinandersetzen. Die Spannweite der Themen, die die Teilnehmer\*innen zum Gegenstand ihrer Arbeiten machten, reicht vom Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine, über Altersarmut und die Verschmutzung der Weltmeere, bis hin zur Frage, wie Journalismus von jungen Menschen für junge Menschen in den sozialen Medien gestaltet werden kann. Erfreulich war in diesem Jahr aber auch, dass die Jury zahlreiche Projekte ausgezeichnet hat, die im Kontext von Spiel, Spannung und Flucht aus dem krisengeprägten Alltag einzuordnen sind. Besonders nach den Corona-Jahren lässt sich hier auch die Tendenz beobachten, sich mithilfe digitaler Anwendungen auf alltägliche Problemlösungen zu fokussieren.

## Hauptpreise der einzelnen Wettbewerbskategorien

### Altersgruppe bis 10 Jahre

Paul Sokratis Clemens Jung, Kleinblittersdorf (Alter: 10 Jahre)

In dem knapp viereinhalbminütigen Animationsfilm "Das Leben eines Jungen namens Paul" erkundet der 10-jährige Schöpfer des Werkes auf farbenfrohe Weise den möglichen Verlauf seines eigenen Lebens.

Der junge Filmemacher stellt konventionelle gesellschaftliche Normen infrage, indem er scheinbar klare und akzeptierte Ansichten einer genauen Prüfung unterzieht. Paul hat für die Produktion seines Films eigenständig verschiedene Hard- und Software eingesetzt und darüber hinaus eine eigene Soundkulisse kreiert, was zu einem visuellen-auditiven Erlebnis jenseits der üblichen Standards führt. Die Laudatio der Jury:

*„Kindergarten - Grundschule - Gymnasium - Arbeit im Zentrum für Astrophysik - wohlverdienter Ruhestand. Klingt nach einem tollen Leben, oder? Paul ist sich da nicht so sicher. In authentischem Stil und mit außergewöhnlicher Ästhetik reflektiert Paul in seinem Animationsfilm den Kreislauf des Lebens und setzt sich dabei gesellschaftskritisch mit den Themen Bildungslaufbahn und Altersarmut auseinander. Gebannt sah sich die Jury den Film mehrere Male auf der Leinwand an und erlebte so auch mit, wie Paul in den letzten 10 Sekunden seines Films die Entscheidung trifft, sein Leben doch noch einmal neu beginnen zu lassen. Lieber Paul: Wir wünschen dir, das Leben zu finden, das du suchst.*

*Für deine Liebe zum Medium, die tiefen Gedanken, phantasievollen Übergänge zwischen den Lebensstapen und die starke, selbst komponierte Musik zeichnet die Jury deinen Film „Das Leben eines Jungen namens Paul“ mit dem Hauptpreis in der Altersgruppe bis 10 Jahre aus. Herzlichen Glückwunsch! Und Sie, liebe Zuhörer\*innen: Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, was für Sie ein erfülltes Leben ist? Wenn nicht, dann wird es Zeit.“*



Auszeichnung für „Das Leben eines Jungen namens Paul“ (Paul Sokratis Clemens Jung, Altersgruppe bis 10 Jahre)

### **Altersgruppe 11-15 Jahre**

GUITAR HERO ROBOT – Julian Geis, Neustadt an der Weinstraße (Alter: 14 Jahre)

Habt ihr schon einmal mit euren Freund\*innen so lange Guitar Hero gespielt, dass euch die Finger wehtaten? Dem 14-jährigen Julian Geis ist das auf jeden Fall schon passiert. Daraufhin entwickelte der junge Medienmacher, der seit 2021 Teil der Jugend forscht AG NW ist, kurzerhand einen Roboter, der nicht nur die Musikstücke vom Monitor ablesen kann, sondern auch die Farben auf den Gitarrentasten betätigt und somit das Spielen komplett übernimmt.

Dabei arbeitete er unter anderem mit Helligkeitssensoren, Elektromagneten, Servomotoren und natürlich einer Nintendo Wii. Das Endprodukt zeugt eindeutig von Originalität! Die Laudatio der Jury:

*„Lediglich eine Schaufensterpuppe mit dem Namen Mathilda und doch: Der GUITAR HERO ROBOT wirft höchst philosophische Fragen auf und trifft den Puls unserer Zeit. Wie weit wird der Einzug der Maschinen in unsere Gesellschaft noch gehen? Werden Roboter eines Tages nicht nur unsere Arbeit übernehmen, sondern auch die Aktivitäten, die uns eigentlich Freude bereiten sollten wie das Spielen von Computerspielen? Oder handelt es sich bei dem Werk am Ende vielleicht doch lediglich um einen Spielpartner für den Künstler? Wie dem auch sei, das Projekt zauberte in jedem Fall ein Lächeln in die Gesichter der Jury. Ein Problem wurde erkannt, eine einfache Lösung gefunden und umgesetzt. Auch kleine, noch existierende Mängel wurden erkannt und kritisch reflektiert. Neben der Programmierung ist es jedoch das innovative Denken, der authentische Humor und vor allem die ehrliche Leidenschaft, die uns als Jury begeistert haben – und ob es nun Kunst ist oder nicht, eines ist sicher: Dieses Projekt hat hier definitiv den Hauptpreis verdient!“*



Auszeichnung für ‚Guitar Hero Robot‘ (Julian Geis, Altersgruppe 11-15 Jahre)

### **Altersgruppe 16-20 Jahre**

Jugendredaktion von CORRECTIV, Bottrop (Durchschnittsalter: 19 Jahre)

Die Schüler\*innen von „Salon5“, Teil des gemeinwohlorientierten Medienhauses „CORREKTIV“, beeindrucken mit ihrem multimedialen journalistischen Können. Neben gründlicher Recherche zeichnen sie sich durch ihre ausgeprägten Fähigkeiten im Umgang mit Videokameras, Greenscreen, Audiotechnik und Schnittprogrammen aus. Sie informieren über topaktuelle und

gesellschaftsrelevante Themen und zeigen ihre Einsatzbereitschaft, indem sie sogar selbst vor Mikrofon und Kamera performen. Die Laudatio der Jury:

*„Wie sexistisch ist der Profisport? Wie real ist Reality-TV, und was kann ich gegen Rassismus tun? Die Nachwuchsreporter von Salon5 stellen Fragen, die nicht nur sie selbst beschäftigen, sondern auch viele andere junge Menschen. Antworten liefern sie anschließend gleich selbst, in Form von Podcasts, Social-Media-Beiträgen und Videos. Die Inhalte von Salon5 sind gut recherchiert, leicht verständlich und werden professionell präsentiert. Zwar bekommt das junge Team Unterstützung von erfahrenen Journalistinnen und Journalisten, am Ende stehen die Jugendlichen jedoch selbst vor der Kamera, oder sitzen hinter dem Mikrofon. Die Salon5-Redaktion ist auf den Plattformen aktiv, auf denen ihre Zielgruppe ohnehin schon unterwegs ist. TikTok, Instagram, YouTube, Spotify - das sind sehr unterschiedliche Plattformen. Content zu produzieren, der zu dem jeweiligen Auspielkanal passt, ist eine Herausforderung, die die Jugendredaktion von Correctiv jedoch hervorragend meistert. So sieht exzellenter Journalismus von jungen Leuten für junge Leute aus. Deshalb vergibt die Jury den Hauptpreis in der Altersgruppe 16-20 Jahre an Salon5.“*

### **Altersgruppe 21 bis 25 Jahre**

Mascha, Luise, Niklas und Polina, Berlin (Durchschnittsalter: 22 Jahre)

Vier Studierende aus Berlin haben mit Hilfe der Software „Unreal Engine 4“ und „Blender“ ein 360-Grad-Video mit dem Titel „Drive Away“ erstellt, in dem sie die Fluchtgeschichte der jungen Ukrainerin Anna erzählen. Annas fiktive Geschichte wird aus der Perspektive ihres Fluchtautos und in drei Akten erzählt und soll die Erfahrungen von Millionen anderen Ukrainer\*innen verdeutlichen. Das Gefühl von Ungewissheit und Angst wird nicht nur durch die sehr realistischen Bilder, sondern auch durch die von den vier Medienmacher\*innen entwickelte Soundkulisse erzeugt. Ein Film, der dazu aufruft den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine nicht aus den Augen zu verlieren. Die Laudatio der Jury:

*„Kennen Sie das Gefühl der Gefahr und der absoluten Machtlosigkeit? Gut, wenn nicht! Menschen mit Fluchterfahrung kennen dieses Gefühl jedoch sehr gut, denn sie waren schon einmal ihrem Schicksal hilflos ausgeliefert: Als sie von allen Seiten von anderen Autos umzingelt keinen Zentimeter weiterkommen konnten; als ein Panzer auf offenem Feld auf sie zurollte; als sie endlich an der Grenze des Ziellandes ankamen. Und was passiert dann? Niemand wartet auf sie. Schließlich haben sie ihre Familie, ihr Hab und Gut zurückgelassen. In einem 360°-Video vermitteln Mascha, Luise, Niklas und Polina in drei Akten die Fluchterfahrung einer jungen Frau, die mit ihrem Auto aus der Ukraine flieht. Der Zuschauer, also Sie, sind diese Frau und dürfen die Etappen einer, ihrer Flucht hautnah miterleben. Die Jury überzeugte die treffende Wahl von VR als immersives Medium, die sorgfältige Soundkulisse und die visuelle Ästhetik, die die Schrecken der Flucht beklemmend einfängt. Für das bewegende Erlebnis und die Thematisierung der weltweit zunehmenden Fluchtbewegung nominieren wir das Projekt „Drive Away“ für einen Preis in der Altersgruppe 21 bis 25 Jahre. Herzlichen Glückwunsch!“*

### **Hauptpreis Jahresthema „Was wir wollen“**

ALARM IN DEN OZEANEN – Schülerinnen der Grundschule Nördlingen-Mitte, Nördlingen (Durchschnittsalter: 10 Jahre)

Plastik, Plastik ohne Ende. Auch Ölverschmutzungen machen den Meeren zu schaffen. Außerdem werden immer mehr Waren über die Ozeane transportiert. Da stellt sich die Frage, ob wir wirklich Äpfel aus Neuseeland oder Chile brauchen, wenn wir doch in Deutschland genug davon haben. Drei Schülerinnen der Grundschule Nördlingen-Mitte setzen sich in ihrem Trickfilm „Alarm in den Ozeanen“ mit dem Thema Umweltverschmutzung auseinander und liefern nicht nur spannende Fakten, sondern geben auch hilfreiche Tipps, wie wir unsere Meere schützen können. Die Laudatio der Jury:

*„Immer mehr Plastik gelangt in unsere Meere und schadet damit unserer Umwelt! Mit dieser aktuellen Problematik haben sich die drei Schülerinnen Alina, Ronja und Emilie aus der*



*"Moviebande" in ihrem Film "Alarm in den Ozeanen" beschäftigt und sich jede Menge Tipps überlegt, wie wir unsere Meere schützen können. Gesellschafts- und konsumkritisch informieren die jungen Mädchen über verschiedene Wege, Plastik zu sparen. Die Schülerinnen kommen zu dem Schluss, dass jeder Einzelne bereits einen Beitrag für den Umweltschutz leisten kann, indem er beispielsweise regional einkauft. Im Rahmen ihrer Recherchen begaben sie sich in lokale Supermärkte und untersuchten die Herkünfte alltäglicher Lebensmittel. Die Jury ist beeindruckt von so viel Initiative und der Nutzung des Mediums Film, um sich als Interessenvertreterinnen der Jungen Generation eine Stimme zu geben. Die Mädchen wollen in einer nachhaltigen, umweltbewussten Gesellschaft leben. Ein super Ansatz und ein verdienter Hauptpreis im Jahresthema "Was Wir Wollen"!"*

### **Hauptpreis „Gruppenpreis“**

Bubble Mania – Studierende der Hochschule der Medien, Stuttgart (Durchschnittsalter: 23 Jahre)

„Bubble Mania“ ist ein Arcade Game für Groß und Klein, das in Teams gespielt wird. Ziel ist es, nicht nur immens viel Spaß zu haben, sondern auch die Blasen mit den darin enthaltenen Noten zu retten. Nur das Team, das alle „Bubbles“ gefangen hat, kann das ganze Musikstück hören und gewinnt das Spiel. Mit „Bubble Mania“ wurde ein Erlebnisraum geschaffen, der alle Sinne anspricht und für einen echten WOW-Effekt sorgt. Die Laudatio der Jury:

*„Die farbenfrohe Landschaft von Bubble Mania lädt zu einem Arcade-Erlebnis der Extraklasse ein. Hierbei handelt es sich um eine interaktive Installation, die es ermöglicht, als Gruppe gemeinsam in das Innenleben eines Videospieles einzutauchen. Angefangen mit einem Prototyp aus Pappe, haben die knapp 20 Studierenden die haptische Welt inklusive der Spielcontroller mithilfe eines 3D-Druckverfahrens selbst entwickelt. Diese wurde ergänzt durch eine digital gestaltete Umgebung, die bis ins kleinste Detail liebevoll ausgearbeitet wurde. Die insgesamt stimmige 8-Bit-Optik lässt nicht nur die Herzen der Jury, sondern sicherlich auch die eines jeden Retrofans höherschlagen. Jede erdenkliche mediale Disziplin erhielt bei Bubble Mania ihre gebührende Aufmerksamkeit. Produktion, Interaktion, Sound, Licht, Raum, Animation und Grafik – all das so gekonnt in einem Projekt zu vereinen, erfordert eine ausgezeichnete Koordination. Vor allem jedoch bedarf es eines multimedial aufgestellten und höchst motivierten Teams, weshalb Bubble Mania für uns ein verdienter Hauptpreis in der Sonderkategorie "Gruppenpreis" ist!"*



Auszeichnung für ‚Bubble Mania‘ (Studierende der Hochschule der Medien Stuttgart, Gruppenpreis)

## Das Medienfestival

Jedes Jahr im November lädt der *Deutsche Multimediapreis* alle nominierten Preisträger\*innen zum Medienfestival in die Technischen Sammlungen nach Dresden ein. Inhaltliche Leitplanken dieser Veranstaltung sind der interne Abend, das Barcamp und die feierliche Preisverleihung. Traditionell ist der Festivalfreitag, nach Eintreffen aller Teilnehmer\*innen, dem Kennenlernen und Vernetzen gewidmet. Beim moderierten „internen Abend“ stellen sich alle Nominierten in kurzen Präsentationen gegenseitig ihre Projekte vor und präsentieren ihre Konzepte auf dem Weg zu deren Umsetzung. Das Plenum ist aufgerufen, Fragen zu stellen und sich zu den Projekten auszutauschen.

Zum ersten Mal wurde 2023 am Festivalsamstag ein Barcamp erprobt, das allen Gästen sowie interessierten Besucher\*innen die Gelegenheit bot, gemeinsam mit den Nominierten des Wettbewerbs über Medienthemen ins Gespräch zu kommen. Dabei galt: Alle sind Expert\*innen, niemand ist nur Zuhörer\*in. So kamen alle Teilnehmer\*innen miteinander ins Gespräch, vernetzten sich und wurden in inhaltlich selbst gestalteten Sessions aktiv. Das partizipativ angelegte Format erwies sich in seiner ersten Durchführung als großer Erfolg und soll in den kommenden Jahren auf jeden Fall verstetigt werden.

Das Highlight des Wochenendes ist jedoch die feierliche Preisverleihung vom *Deutschen Multimediapreis*, die erneut im Emanuel Goldberg-Saal der Technischen Sammlungen stattfand. In diesem Rahmen werden alle nominierten Projekte nochmal vor Publikum ausführlich vorgestellt und gewürdigt. Und natürlich wird auch das Geheimnis gelüftet, wer mit welchem Preis ausgezeichnet wird. Moderiert wurde die Preisverleihung 2023 von Luisa Wawrzinek und Marcus Richter, die unterhaltsam durch den Abend führten.



Preisträger\*innen Deutscher Multimediapreis mb21 2023 (Foto © Steffen Haas)

Das Festival in den Technischen Sammlungen Dresden wurde 2023 von ca. 1500 Menschen besucht. Besonderer Anziehungspunkt für die Stadtbevölkerung Dresdens war auch in diesem Jahr der DIY-Bereich, in dem sich vor allem Familien mit Kindern einfanden. Dort standen Lötkolben, Heißklebepistolen, 3D-Drucker und Lasercutter zum Entdecken und Ausprobieren zur Verfügung. Besonderer Beliebtheit erfreute sich auch der Siebdruck-Bereich, in dem T-Shirts und Taschen selbst bedruckt werden konnten. Zusätzlich bot das Indie Game-Forum jungen Gamer\*innen die Möglichkeit, neue Spiele zu entdecken und mit den Spielentwickler\*innen selbst ins Gespräch zu

kommen. Im „Jungen Kino“ gab es ein besonderes Kino-Programm mit Filmen und Animationen aus dem Pool der Wettbewerbseinreichungen, Produktionen aus dem Medienkulturzentrum Dresden und dessen Partner\*innen vor Ort.

### **Jugendbeteiligung**

Jovana Askan, Milad Baray, Servet Karakoyun, Elisabeth Beier, Nadgemi Bonanga und Nils Kersten bilden seit Mitte 2022 den Jugendbeirat vom *Deutschen Multimediapreis* und sind seitdem unverzichtbare Ratgeber\*innen für das Projektteam. Der Beirat stellt sicher, dass das gesamte Projekt in seiner Ausgestaltung immer wieder mit den Lebenswelten der Zielgruppe abgeglichen werden kann. Die Durchführung des Medienbarcamps im Rahmen des Festivalwochenendes war ein wichtiger Schritt, um die Preisträger\*innen am Festival-Wochenende und interessierte Kinder und Jugendliche aus Dresden zusammenzubringen und Ihnen Austausch im „peer to peer“-Format zu ermöglichen. Als besonders erfolgreich erwies sich zudem die Strategie, Mitglieder des Jugendbeirats in die Programmplanung des Festivals, in die Arbeit von Vorjury und Hauptjury sowie im Jahresverlauf immer wieder zu konzeptionellen Fragen des Gesamtprojekts einzubeziehen.

Räume für Beteiligung und Partizipation sollen im Wettbewerb auch zukünftig gewährleistet und nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden.



Jugendbeirat Deutscher Multimediapreis mb21 ((Foto @ Sandra Spindler)

### **Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Der *Deutsche Multimediapreis* ist der einzige Bundeswettbewerb, der die digitale Entwicklung und den damit verbundenen Fortschritt im gegenseitigen Austausch mit jungen Menschen in diesem Land zum Gegenstand macht. Dieser Austausch ist explizit ein Lernprozess – die Welt von morgen zu verstehen bedeutet zu verstehen, wie junge Menschen mit digitalen Tools umgehen, welche Ideen sie haben, an welchen Stellen sie Schutz brauchen und wie ihr Umgang kritisch begleitet und effektiv gefördert werden kann. Demzufolge ist mit dem Wettbewerb nicht zuletzt auch ein bedeutsames gesellschaftspolitisches Anliegen verbunden, dem sich das *Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum* und das Medienkulturzentrum Dresden auch zukünftig gemeinsam verpflichtet fühlen.

*Hier geht's zur Website vom Deutschen Multimediapreis*

## 2. Kinder- und Jugendfilm

### 2.1 Einführung

#### Ein erfreuliches Kinojahr für Kinder und Jugendliche

Mit diesem Jahresbericht blickt der Fachbereich Filmempfehlungen auch zurück auf ein Kinojahr 2023. Dasselbe unternimmt die Filmförderungsanstalt (FFA) als Instanz der Filmwirtschaft, die in ihrem Bericht „Das Kinojahr 2023“ statistische Film-, Kino- und Förderergebnisse vorlegt. Was bei der FFA sofort ins Auge sticht: Kinder- und Jugendfilme sind so präsent wie kaum jemals zuvor. Und das hat seinen Grund: Neben ein paar wenigen Hollywood-Blockbustern haben gerade Kinder- und Jugendfilme und dabei besonders Werke aus inländischer Produktion im vergangenen Jahr die Leinwände bestimmt.

Auf dem Titelbild prangt im Bericht der FFA „Die drei Fragezeichen – Das Erbe des Drachen“. Ein Kinderfilm auf dem Titel, das ist ein Statement! Und so geht es im Wirtschaftsbericht der FFA Seite für Seite weiter. Unter den Top-Ten der erfolgreichsten Titel sind drei Kinderfilme gelistet. Weitere Kinderfilme wie „Checker Tobi und die Reise zu den magischen Flüssen“, „Das fliegende Klassenzimmer“, „Die Schule der magischen Tiere 2“, „Der Räuber Hotzenplotz“ oder „Lassie – ein neues Abenteuer“, zählen zu den quotenmäßigen Erfolgstiteln des zurückliegenden Jahres. In der Sparte Jugendfilm war „Sonne und Beton“, ein Werk mit viel Berlin-Flair von Anfang der 2000er Jahre, ein Ereignis. Und mit dem Film „Wochenendrebellen“ stand auch eine besondere Fußballfan-Geschichte ganz hoch in der Gunst des Publikums, die als ein Stück bester Familien-Unterhaltung alle Generationen gleichermaßen anspricht.



Filmstill ‚Checker Tobi und die Reise zu den fliegenden Flüssen‘ (© MFA+)

Der Filmjournalist Reinhard Kleber richtete erst kürzlich seinen Blick auf die Kino-Situation nach der Corona-Krise und entdeckte im Jahr 2023 hoffnungsvolle Trends, gerade beim jungen Publikum. Kleber schreibt: „Besonders erfreulich ist, dass die Lichtspielhäuser vor allem bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mehr Zustrom erhalten. In der Altersgruppe der 10- bis 19-Jährigen stieg die Reichweite auf den Spitzenwert von 61 Prozent ihrer Altersgruppe, bei den 20- bis 29-Jährigen immerhin um acht Punkte auf 36 Prozent. Zu diesem Trend passt die Erkenntnis, dass das

durchschnittliche Alter der Kinogänger\*innen in den ersten sechs Monaten 2023 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum von 39,5 auf 38,6 Jahre gesunken ist. Solche Analysen widersprechen der häufig gehörten Klage, dass junge Menschen kaum noch ins Kino gingen und ihre Freizeit lieber mit den Sozialen Medien verbringen.“<sup>2</sup>. Die Sorge der Kinowirtschaft, dass das junge Publikum sich nach der Corona-Krise nicht mehr für Film und Kino interessiert, war groß und sie hat sich glücklicherweise als vorläufig unberechtigt erwiesen.

Trotzdem ist nicht alles im Lot im Film-Angebot für junge Menschen. Eine Vielzahl qualitativvoller Kinder- und Jugendfilme erreicht nicht die Schwelle, ab der ein Film überhaupt nennenswert wahrgenommen wird. Der Abstand zwischen den Erfolgstiteln und denjenigen Titeln, die unter dem Radar des Publikums laufen, ist eklatant. Zwar ist es grundsätzlich schön, um eine Programmviefalt zu wissen, denn auch ein breites Angebotspektrum macht die Qualität der Filmkultur für das junge Publikum insgesamt aus. Doch die mangelnde Beachtung mancher Filme ist leider ein Stück weit auf Defizite im Verleih-Marketing und in der Publizistik zurückzuführen. An dieser Stelle kann das *KJF* ausgleichend wirken, indem es auf seinen Webportalen Filme stringent nach ihrer besonderen inhaltlichen Qualität präsentiert, würdigt und akzentuiert. Filme, die Aufmerksamkeit verdient haben, weil sie die Medienerlebnisse von Kindern und Jugendlichen auf vielfältige Weise bereichern. Filme, die nicht in vorkonfektionierten, populären Erzählmustern haften bleiben und die nicht allein durch geschmeidigen Markt-Appeal punkten, sondern die Innovationen in die Erzählwelten junger Menschen bringen und Zeit-, Gesellschafts- und Lebensweltbezüge herstellen.

## 2.2 KinderFilmWelt

Das *KJF* möchte Kinder bei der Entdeckung qualitativvoller Film-Unterhaltung unterstützen und ihnen den Zugang zu Filmkulturen in ihren vielfältigen Genres, Formaten und Angebotsformen ermöglichen. Dafür bietet es mit der *KinderFilmWelt* eine alters- und bedürfnisgerechte Plattform im Internet. Kinder und ihre Eltern bekommen mit dem Angebot einen Wegweiser durch die Welt von Film und Kino. Der besondere Vorzug der Website liegt, neben seiner medienpädagogisch adäquaten Aufbereitung, in der Werbefreiheit und Unabhängigkeit seiner Informationen.

### **Wegweiser zu guten Kinderfilmen**

Medienumgebungen und Mediengewohnheiten wandeln sich. Die Attraktion filmischer Erzählwelten bleibt dabei eine Referenz für vielfältige audiovisuelle Erfahrungen und Angebote. Sich an Filmen zu erfreuen, sich von Figuren und Abenteuern fesseln zu lassen, durch Filme Welten zu entdecken, die Fantasie wachsen zu lassen und starke Gefühle zu erleben, das macht die Kinokultur aus – eine Kultur, an der auch Kinder mit alters- und bedürfnisgerechten Filmen teilhaben sollen. Die *KinderFilmWelt* will Kindern den Zugang zu Filmen erleichtern und ihnen kritische Bewertungen an die Hand geben. Filmkritik in einer für Kinder zugänglichen Sprache kommt Kindern entgegen, die ihre eigenen Qualitätsmaßstäbe schulen und anwenden möchten.

### **Service-Elemente und Inhalts-Module der KinderFilmWelt im Überblick**

Im Zentrum des Interesses stehen in der *KinderFilmWelt* jeweils die Kritiken zu Neuerscheinungen im Kino und Filmen als Digitalmedien. Eingebettet sind die Filmkritiken in ein umfangreiches Informationspaket, vielfältige Hintergrund- und Service-Informationen sowie Wissenswertes und lehrreiches über Film. 2023 wurden ca. 75 neue Filmkritiken herausgebracht und mit Text, Bewertung, Trailer, Hintergrundinformationen und Bildern präsentiert. Die Redaktion und Koordination der Website wird vom Team der Festangestellten im *KJF* in Remscheid geleistet. Ergänzt und unterstützt wird das Team durch ca. 10 Fachautor\*innen mit besonderer Expertise im Bereich des Kinderfilms. Sie verfassen als freischaffende Filmkritiker\*innen die jeweiligen Kritiken. Im Stamm der Autor\*innen wirken Drehbuchautor\*innen, Filmjournalist\*innen, Medienpädagog\*innen und

---

<sup>2</sup> Reinhard Kleber in *Filmdienst*, veröffentlicht am 1. Februar 2024

Filmwissenschaftler\*innen mit, die besonders auf Kinderfilm spezialisiert sind und ihre Kritiken in kindgerechter Sprache schreiben.

### **Die Rubriken der KinderFilmWelt**

Die Website informiert junge Zuschauer\*innen über Neuerscheinungen im Kino, im Streaming, im Fernsehen und auch auf DVD/Blu ray. Zugleich bringt sie ihnen Klassiker nahe, die seit Generationen das Publikum begeistern. Zusätzlich geben Themen-Sammlungen Anregungen, sich näher mit ganz besonderen Filmen zu befassen und Filmwelten besser zu verstehen. Variantenreiche Rollenbilder für Mädchen und Jungen, Begegnungen mit Tieren und das Erleben von Natur und Umwelt, Migrations- und Fluchterfahrungen – es gibt viele Themen, von denen ambitionierte Kinderfilme erzählen und die es zu entdecken gilt. Die *KinderFilmWelt* bietet dazu entsprechend kuratierte Listen und führt damit ein Angebot fort, das seit Bestehen des *KJF* kontinuierlich gepflegt wird: Das *KJF* setzt Impulse für die pädagogische Medienarbeit, für die Filmkulturvermittlung und für die Kommunikation von bildungsrelevanten Filmen. Zugleich richtet sich die *KinderFilmWelt* auch direkt an filminteressierte Kinder und bedient ihre Freizeit- und Medieninteressen. Wer mehr Freude an guter Unterhaltungskunst erleben will und dabei ist, einen eigenen Geschmack zu entwickeln, dem weist die *KinderFilmWelt* den Weg zu den besonders faszinierenden Werken der Sparten Kinderfilm, Kinderkino und Family Entertainment. Die die jeweiligen Filme beurteilenden Kritiker\*innen geben in Abstimmung mit der Redaktion ein erstes Votum ab. Kinder, die an der Meinungsbildung über Filme teilhaben möchten, können Filme in einem Punkte-System von 1 bis 5 selber bewerten.

Neben Filmkritiken bietet die *KinderFilmWelt* zusätzliche Informationen. Bei einzelnen Filmen ergeben sich gelegentlich pädagogische Problematiken. Diese werden in den Elterninformationen eingehender behandelt. Sofern es sich inhaltlich anbietet, wird auf Begründungen von Jugendjurs, die Jury der Deutschen Film- und Medienbewertung sowie wissenswerte Hintergrundinformationen verlinkt. Die Rubrik „Tipps und Termine“ gibt Auskunft über Filmkulturveranstaltungen und Kino-Events. Im „Filmlexikon“ finden Kinder altersgerechte Erklärungen von A wie Anime bis Z wie Zelluloid. Suchfelder und Suchfunktionen erleichtern eine altersgerechte Filmauswahl je nach persönlichen Interessen und aktuellen Vorlieben. In einer Favoritenliste können die recherchierten Titel zu einer eigenen Sammlung zusammengestellt werden. Eine Elternseite gibt Auskunft über Erziehungsfragen in der Medienrezeption und bei der Begegnung mit Filmkultur und Unterhaltungsmedien. An dieser Stelle kann die Ausspielung von Daten altersgerecht im Portal limitiert werden.

Doch die *KinderFilmWelt* kann noch mehr. Eltern können ihren Computer für ihr jeweiliges Kind in den Alterseinstellungen individuell anpassen und so voreinstellen, dass eine engere Auswahl von altersgerechten Filmen gefiltert wird. Nicht zuletzt können die Besucher\*innen der Website erfahren, in welchem Kino in ihrer Nähe der Film ihrer Wahl aktuell läuft. Die *KinderFilmWelt* ist per Datenfeed mit *kino.de*, Deutschlands umfassendster Datenbank für Kinoprogramminformationen gekoppelt. Um Informationen über Spielstätte und Spielzeit zu bekommen, müssen Kinder nicht in andere Webportale für Erwachsene wechseln. Das ist nicht nur praktisch, sondern auch im Sinne des Jugendschutzes sehr sinnvoll, da auf der *KinderFilmWelt* das Angebot von Filmen auf das Freigabe-Spektrum von FSK 0 bis FSK 12 limitiert ist.

Die *KinderFilmWelt* ist werbefrei, redaktionell unabhängig und eingebettet in das Netzwerk von Kinder-Websites und Kindersuchmaschinen. In ihrem Zuschnitt für Kinder, ihrer Aktualität, ihrer Informationsbreite und Informationstiefe ist die Website ein einzigartiges bundesweites Filmkritik-Angebot. Als Zielgruppenportal ist sie in ihrem Segment führend.

### **Pädagogische Altersempfehlungen – sie zeigen, welcher Film in welchem Alter passend ist**

Die Altersfreigaben der FSK limitieren den Zugang zu Filmen im Sinne des Jugendschutzes und haben zum Ziel, psychosoziale Schädigungen zu verhindern. In der Praxis des Medienalltags vieler wird sie leider allzu leicht als Jugendprädikat fehlinterpretiert – nämlich im Sinne einer inhaltlichen Eignung oder Qualität. Dies kann jedoch nur eine Altersempfehlung leisten. Und genau die bietet die

*KinderFilmWelt* zu jedem Film. Wer für Kinder also altersgerechte und inhaltlich anregende Filme sucht, der oder die orientiert sich an Altersempfehlungen, die in der *KinderFilmWelt* sehr gut sichtbar mit einem grünen Label ausgewiesen werden. Über die Differenzierung von Jugend-Freigaben und Alters-Empfehlungen gibt ein Artikel im Erwachsenenbereich der *KinderFilmWelt* detailliert Auskunft.

### **Film besser verstehen – Das Filmlexikon**

Was ein Casting ist, das muss den meisten Kindern nicht erklärt werden. Doch was hat es mit der Dramaturgie auf sich und was ist ein Achsensprung? Das Lexikon der *KinderFilmWelt* erklärt inzwischen sehr umfassend in einem permanent wachsenden Kompendium die Fachsprache des Filmhandwerks. Dadurch werden letztlich auch die Kritiken der *KinderFilmWelt* verständlicher, denn aus dem Text heraus gibt es Links zu kurzen Glossar-Einträgen, die zu ausführlichen Erläuterungen weiterführen. Vision Kino, die bundesweite Filmbildungsagentur für Schulen, hat im Jahr 2023 die digitale Lernplattform *filmisch*<sup>3</sup> aufgebaut. Das Filmlexikon der *KinderFilmWelt* wurde als Bestandteil der Lernplattform angefragt und ist inzwischen auf der Plattform integriert. Das *KJF* ist froh, auf diese Weise den Bereich der schulischen Filmvermittlung inhaltlich unterstützen zu können und Kooperationsprojekte mit einem bedeutsamen Bundesträger umzusetzen.

### **Die Resonanz der KinderFilmWelt**

Die *KinderFilmWelt* verzeichnet durchschnittlich ca. 1.500 Besucher\*innen täglich. An Wochenenden steigt die Besucherzahl an und differiert je nach Angebotsvielfalt in den Kinos und je nach Jahreszeit zwischen 2000 und 4000 Besucher\*innen. Die Resonanz hat sich insgesamt auf einem hohen Niveau stabilisiert und zeigt im Langzeittrend eine leichte Aufwärts-Tendenz im Vergleich zum Vorjahr.

Das traditionsreiche Kinderfilmfestival Ale Kino im polnischen Poznan hat bei einer begleitenden Tagung im Jahr 2023 den Fokus auf Kinderfilmkritik gelegt. Bei dieser Tagung wurde die *KinderFilmWelt* als Best-Practice-Beispiel für ein Kritikportal, das sich direkt an Kinder richtet, vorgestellt.

*Hier geht's zur Website der KinderFilmWelt*

## **2.3 KinoFilmWelt**

Was will ich? Wie will ich leben? Wie will ich lieben? – Die Suche nach Antworten auf diese Fragen kann nicht nur ziemlich überfordern, sondern vor allem auch das Gefühl mit sich bringen, ziemlich allein dazustehen. Diese Gefahr besteht insbesondere dann, wenn es um junge Menschen geht, die sich Fragen wie diese zum ersten Mal stellen. Auf der Website *KinoFilmWelt* finden Jugendliche und junge Erwachsene deshalb Filme und Serien, die Geschichten über die Herausforderungen des Erwachsenwerdens erzählen.

Auf diese Weise treffen sie über den Titel ihrer Wahl mit spannenden Protagonist\*innen zusammen, die sich mit ähnlichen oder auch ganz anderen Themen beschäftigen. So oder so: Die Protagonist\*innen in den auf der Website präsentierten Jugendfilmen stehen ebenso wie die Nutzer\*innen vor persönlichen Herausforderungen – und schlagen individuelle Wege ein, um mit diesen umzugehen.

### **Das Angebot der KinoFilmWelt**

Auf der Website werden in den Rubriken „Neu im Kino“ und „Streaming“ öffentlich zugängliche Filme und Serien vorgestellt, die an die Lebens- und Gefühlswelten jugendlicher und junger Erwachsener anknüpfen und somit ein hohes Identifikationspotential besitzen. Zu jedem Titel wird eine in zielgruppengerechter Sprache formulierte Kritik veröffentlicht. Unabhängig und kritisch bewertet das versierte Autor\*innen-Team der *KinoFilmWelt* die einzelnen Produktionen, ordnet sie nach medienpädagogischen und filmästhetischen Gesichtspunkten ein, spricht Empfehlungen aus, aber

---

<sup>3</sup> <https://filmisch.online/schuelerinnen>

ebenso problematische Denk- und Wahrnehmungsmuster an. Titel, die qualitativ besonders hervorstechen, werden noch einmal separat in der Rubrik „Tops“ aufgeführt. Bei Möglichkeit werden die Kritiken um Themenausgaben (Rubrik „Themen“) und Blogbeiträge („Blog“) ergänzt, um zu einer vertiefenden Auseinandersetzung mit meinungs- und persönlichkeitsbildenden Themen anzuregen.



Filmstill ‚Bottoms‘ (© Brownstone Production)

2023 wurden auf der *KinoFilmWelt* 134 Film- und 54 Serienkritiken veröffentlicht. 36 Titel wurden von der Redaktion als besonders empfehlenswert ausgezeichnet. Dass im Vergleich zum Vorjahr insgesamt weniger Kritiken publiziert wurden, hängt mit schärferen Aufnahmekriterien zusammen. Diese Maßnahme wurde ergriffen, um zeitliche Kapazitäten zur Erstellung eines neuen Konzeptes zu schaffen.

### **Veränderungen anstoßen**

Das Jahr 2023 stand für die *KinoFilmWelt*-Redaktion im Zeichen von Veränderung. Vor dem Hintergrund, dass die Website die Zielgruppe nicht mehr zureichend erreichen kann, galt es, ein Konzept zu entwickeln, das einerseits dem Medienverhalten von Jugendlichen und jungen Erwachsenen Rechnung trägt, andererseits aber auch unter den bestehenden Rahmenbedingungen bewerkstelligt werden kann. Bei den redaktionellen Überlegungen spielten deshalb Parameter wie Vermittlungsweg, Ansprache, Content und Contentaufbereitung ebenso eine Rolle, wie personelle und finanzielle Ressourcen. Das Durchspielen unterschiedlichster Szenarien brachte allerdings schnell zu Tage, dass ein neues Konzept nur als Alternative zur Website formuliert werden kann. Dies liegt mitunter auch daran, dass die Notwendigkeit besteht, den Filmbereich insgesamt neu aufzustellen, da die redaktionelle Betreuung des *Kinder- und Jugendfilmportals* 2024 stärker in den Händen der *KJF*-Mitarbeitenden liegen wird. Dieser Umstand wurde allerdings nicht als Hürde, sondern im Gegenteil als Chance interpretiert: Nämlich als ersten Schritt, um eine neue *KJF*-Publizistik zu etablieren, die die rezeptive und die aktive Filmarbeit des *KJF* perspektivisch mehr miteinander verzahnt. Das erarbeitete Konzept zielt also nicht nur darauf ab, das vorhandene Jugendangebot des *KJF* zu ersetzen, sondern auch darauf, angebots- und fachbereichsübergreifende Potentiale perspektivisch stärker zu nutzen.



Bei der Entwicklung eines Alternativformats wurde im Hinblick auf die Zielgruppe vor allem Wert daraufgelegt, dass es leicht zugänglich und visuell ansprechend daherkommt. Da Jugendliche und junge Erwachsene nachweislich viel Bewegtbild-Inhalte konsumieren, wurden unterschiedliche Ideen für Kurzvideos eruiert. Als vielversprechendste und praktikabelste Lösung wurden zwei Formate eingestuft. Diese eint, dass sie zum einen emotionale Anknüpfungspunkte eröffnen, zum anderen aber auch auf bereits bestehenden Inhalten basieren: So lassen sich auf der Basis der Rubrik „Junge Held\*innen“ des *Kinder- und Jugendfilmportals* unterhaltsame, mit Voice-over unterlegte Kurzvideos produzieren, in denen bemerkenswerte Figurentypen vorgestellt werden. Dieses Format, das im Grunde gar nicht so weit von der Prämisse der *KinoFilmWelt* entfernt ist, da es die Lebens- und Gefühlswelt einer jeweiligen Figur in den Vordergrund stellt, birgt nicht nur ein hohes Identifikationspotential für Kinder und Jugendliche, sondern animiert diese auch dazu, sich mit den Themen auseinanderzusetzen, die sie mit der Figur assoziieren. Potential hat ebenso das Artikelformat „Den kenn' ich doch“ des *Kinder- und Jugendfilmportals*, das filmische Tropes ins Zentrum stellt, und ebenso in Form eines kommentierten Kurzvideos zur Reflektion über das, was uns in filmischen Medien begegnet und (un)differenziert dargeboten wird, anregen kann.

Ergänzt werden diese Formate um vom *KJF* bereitgestellte Kinder- und Jugendfilm-Trailer und als Video aufbereitete thematisch oder genrespezifisch aufbereitete Empfehlungslisten. Denn diese eröffnen wiederum die Möglichkeit, im Rahmen der Beschreibungstexte auf Inhalte (Kritiken, Fachartikel, Themenlisten) der Websites hinzuweisen. Perspektivisch können diese also für eine größere Reichweite der *KJF*-Portale sorgen.

### **Perspektive: YouTube als Basis**

Angesichts der knappen personellen Ressourcen im *KJF* ist es unerlässlich, die bestehenden Angebote stärker miteinander zu verzahnen und deren Inhalte über einen gemeinsamen Kanal auszuspielen. Vor diesem Hintergrund wurde ein Ausspielweg gesucht, der sowohl bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen als auch bei den Zielgruppen der *KinoFilmWelt* und des *Kinder- und Jugendfilmportals* etabliert ist. Dass die Entscheidung auf die Plattform *YouTube* gefallen ist, liegt aber mitunter auch daran, dass sie hervorragend als technische Basis für Ausspielungen von Inhalten auf anderen Kanälen wie zum Beispiel beim *Instagram* dienen kann. 2023 wurden zwei Pilot-Videos („We love Enola Holmes“, „Tipps für Kids: Filme mit Drachen“) für *YouTube* produziert, die mit weiteren Videos im Verlauf des kommenden Jahres über den bereits bestehenden *KJF*-Kanal ausgespielt werden. Die *KinoFilmWelt* wird weiterhin online verfügbar sein, jedoch ab 2024 nicht weiter aktualisiert.

[Hier geht's zur Website der KinoFilmWelt](#)

## **2.4 Kinder- und Jugendfilmportal**

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf qualitätsvolle und vielfältige Filmerlebnisse. Mehr noch: Sie haben ein Recht auf Strukturen, die diese fördern. Und dementsprechend auch ein Recht darauf, dass ihre Medien differenziert besprochen und ausgewertet werden. Genau an diesen Stellen setzt das *Kinder- und Jugendfilmportal* an, indem es einen Raum für eine engagierte und fundierte Auseinandersetzung mit Kinder- und Jugendfilmen sowie Entwicklungen in der Branche eröffnet.

Auf diese Weise knüpft es an sein renommiertes Vorgängerorgan, die Zeitschrift *Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz* an <sup>4</sup>, übersetzt dieses aber auch in die Gegenwart, indem es eine online verfügbare Wissensbasis bereitstellt.

Angesprochen werden mit dem *Kinder und Jugendfilmportal* vorrangig angehende und gestandene Expert\*innen aus den Bereichen Filmbildung, Filmkulturvermittlung, Medienpädagogik, Filmförderung und Filmproduktion. 2023 wurden 57 Kritiken, 19 Fachbeiträge und 2 Themenschwerpunkte auf der Website veröffentlicht. Gefördert und mitherausgegeben wird das *Kinder- und Jugendfilmportal* vom Förderverein Deutscher Kinderfilm.

---

<sup>4</sup> 1980-2014 hrsg. vom Kinderkino München e.V., 2015-2016 Beilage des Filmdienst

### Expertise und Inspiration in einem

Ein dezidiertes Ziel des *Kinder- und Jugendfilmportals* ist es, inhaltliche und ästhetische Qualitäten im Kinder- und Jugendfilm zu stärken. Vor diesem Hintergrund werden auf der Website nicht nur ausführliche Film- und Serienkritiken, sondern auch Fachartikel veröffentlicht. Insbesondere durch sein fundiertes und vielseitiges Angebot in diesem Bereich kann sich das Portal von anderen Anbietern abgrenzen. Aus diesem Grund wurde die Rubrik „Artikel“ 2023 auf der Startseite noch stärker verankert und in sich benutzerfreundlicher strukturiert. Aktuell gliedert sie sich in zehn Themen-Schwerpunkte, mit denen jeweils spezifische Formate einhergehen:

So bildet das Editorial einen Ausgangspunkt, der inhaltliche Schwerpunkte ins Zentrum stellt und Lust auf thematisch anknüpfende Veröffentlichungen macht. Im Rahmen des Formats „Neustarts“ wird regelmäßig eine redaktionelle Auswahl von spannenden Kinder- und Jugendfilmen veröffentlicht, die aktuell im Kino und als Streaming-Angebot erscheinen. Persönliche Eindrücke zu Kinder- und Jugendfilmfestivals und den mit diesen verbundenen Filmen und Veranstaltungen finden Nutzer\*innen unter „Festivals“. Beobachtungen zu filmästhetischen, filmpädagogischen oder filmwirtschaftlichen Themen, die an aktuelle und zurückliegende Veröffentlichungen andocken, kommen in der Kategorie „Hintergrund“ zum Tragen, wichtige Akteur\*innen (Filmschaffende, Schauspieler\*innen etc.) in der Kategorie „Interviews“ zu Wort. Einen differenzierten, augenzwinkernden Blick auf formale und inhaltliche Klischees und Stereotype im Kinder- und Jugendfilm wirft das Format „Den kenn' ich doch“. Einprägsame Szenen und Figuren stehen in „Magische Momente“ und „Junge Held\*innen“ im Mittelpunkt. Mit „Was ist ein Kinderfilm?“ bzw. „Was ist ein Jugendfilm?“ treten zudem Formate hinzu, die reflektieren, was Kinderfilm oder Jugendfilm im engeren oder weiteren Sinne eigentlich ausmacht.



Filmstill ‚Close‘ (© Pandora)

Darüber hinaus bringt das Portal im Rahmen der Rubrik „#ichsehwas“ zwei bis dreimal jährlich Dossiers heraus. Die thematischen Sammlungen werden in Kooperation mit dem Magazin Filmdienst entwickelt und veröffentlicht. Sie bestehen aus Impuls- und Hintergrundartikeln, aus Filmkolektionen und aus Interviews mit Expert\*innen. Im Jahr 2023 entstanden zwei Ausgaben: „Der besondere Kinderfilm“ und „Filme mit inklusiven Perspektiven“.

## Themenschwerpunkte 2023

### #ichsehewas – „Der besondere Kinderfilm“

Im Kinderkino ist es wie fast überall: Bekannte Namen ziehen die Aufmerksamkeit auf sich. Das Vorfeld für Kinderfilme wird durch ein Marketing-Umfeld bereitet. Die Initiative „der besondere Kinderfilm“ setzte dieser Präformierung und dieser Tendenz zur Gleichförmigkeit einen eigenen Ansatz entgegen. Es braucht Mut, um Geschichten, die im Hier und Jetzt spielen und ohne Marken-Rückgrat auskommen müssen, auf den Weg zu bringen. Diesen Mut zu fördern und mit neuen Stoffen die Kinderfilmlandschaft zu bereichern, hat sich die Initiative Der besondere Kinderfilm auf die Fahnen geschrieben. Der Erfolg dieses Ansatzes führte tatsächlich zu innovativeren und zeitgemäßerem Kinderfilmen. Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Initiative, geht die fünfte Ausgabe des Dossiers der Frage nach, welche Spuren Der besondere Kinderfilm in 10 Jahren hinterlassen und welche Wege er geebnet hat.

### #ichsehewas – „Filme mit inklusiven Perspektiven“

Wenn über Diversität gesprochen wird, dann geht es immer auch darum, welche Personengruppen gesellschaftlich teilhaben können, wahrgenommen, gesehen und gehört werden – und welche Personengruppen diesen Raum nicht oder nur unzureichend bekommen. Vor diesem Hintergrund wurde in der sechsten Ausgabe des Dossiers beleuchtet, wie es um die Inklusion im Kinder- und Jugendfilm steht. Welche Rolle spielen Menschen mit Behinderungen in Kinder- und Jugendfilmen heute? Wie hat sich die Darstellung von Menschen mit Behinderungen dabei im Laufe der Zeit verändert? Mit welcher Haltung erzählen die Filme und welche Themenschwerpunkte setzen sie? Zu lange waren Menschen mit Behinderungen nur „supporting actor“ und spiegelten als solche die ethischen Ambitionen der eigentlichen Protagonist\*innen. Behinderte Menschen bekamen selten Zugang zu Produktionen und wurden stattdessen von nicht-behinderten Schauspieler\*innen verkörpert. Doch die Akzente verschieben sich und es gibt ermutigende Entwicklungen, denen sich das Dossier „Filme mit inklusiven Perspektiven“ widmet.



Filmstill ‚Josie der Tiger und die Fische‘ (© Crunchyroll)

### **Dossier „Gender und Liebe im Kinder- und Jugendfilm“**

Eine zentrale Entwicklungsaufgabe junger Menschen ist die Herausbildung und Stabilisierung einer Geschlechtsidentität und eine persönliche Rollenfindung in Bezug auf Sex und Gender. Filmische Darstellungen können bei der Sozialisation einen prägenden Einfluss haben. Je nach erzählerischem Ansatz stabilisieren sie einerseits bestehende Geschlechtervorstellungen und festigen Konventionen. Oder sie schaffen neue Orientierungen und öffnen gesellschaftliche Diskurse. Oftmals sind es gerade innovative Filme, die produktiv irritieren, indem sie unsere Vorstellungen von Geschlecht und Liebe erweitern. Filmische Narrative eröffnen Menschen erste Begegnungen mit lesbischen, schwulen, non-binären, inter\* oder trans\* Personen und somit auch Möglichkeiten der Identifikation und des Empowerments. Die Themensammlung bündelt Filmempfehlungen, Statements und Positionierungen in einem multimedial aufbereiteten Dossier.

### **Dossier „Migration im Film“**

Migration entsteht nicht nur vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Krisen. In der Migration erfüllen sich die Menschenrechte der Freizügigkeit, der freien Berufswahl, der Religionsfreiheit und der Selbstverwirklichung. Menschen in der Migration stehen vor vielfältigen Herausforderungen beim Ankommen in einer neuen Gesellschaft. Zugleich sind sie angewiesen auf Akzeptanz. Wir wissen nur zu gut, dass es neben einer Willkommenskultur auch eine wachsende Tendenz zu Abschottung und Ausgrenzung gibt. Ressentiments und Rassismus sind längst nicht überwunden. Dabei bereichern kultureller Austausch und kulturelle Begegnung Gesellschaften. Film kann seinen Beitrag dazu leisten, ein Bewusstsein für diesen Reichtum zu schaffen. Film kann als globales Medium mit einer universellen Filmsprache selber ein Teil dieses Reichtums werden. Film kann Kinder und Jugendliche sensibilisieren für das Themenfeld Migration. In Filmen finden Kinder und Jugendliche auch Identifikations-, Verarbeitungs- und Bestätigungsmuster, wenn sie eigene Migrationserfahrungen haben. Film regt den Austausch an und macht die vielen Aspekte der Migration sichtbar. Das Dossier „Migration im Film“ bietet eine Arbeitshilfe in einem inhaltlichen Zuschnitt und in einer Aufbereitung analog zum obigen Dossier.

*[Hier geht's zur Website des Kinder- und Jugend-Filmportals](#)*

## **3. Bundesweite Bildungsarbeit**

### **3.1 Kooperationen mit Hochschulen und Universitäten**

**TH Köln, Cologne University of Applied Sciences/Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften (Prof. Dr. Angela Tillmann, Christian Exner)**

Thema: Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Film (Januar 2023)

Der Film hat einen Anteil an der Herausbildung und (De-)Stabilisierung von Geschlechterordnungen und -diskursen. Er produziert und manifestiert gesellschaftliche Konventionen, er kann aber gleichermaßen auch irritieren und unsere Vorstellungen von Geschlecht, Sexualität und Begehren erweitern. Oftmals eröffnet er Menschen erste Begegnung mit lesbischen, schwulen, non-binären, inter: oder trans: Personen und somit auch Möglichkeiten der Identifikation und des Empowerments. Die Mitwirkung bei der Filmauswahl für das Seminar und die Auswertung der Filmanalysen und Diskussionen verbindet sich mit der Arbeit an den Themensammlungen für die Filmempfehlungs-Angebote des KJF.

## 3.2 Intergenerationelle Bildungsarbeit

### Der Deutsche Generationenfilmpreis beim Europäischen Festival der Generationen am 18. Oktober 2023 in Frankfurt am Main (CineStar Metropolis)

Das Europäische Filmfestival der Generationen zählt zu den langjährigen Kooperationspartnern des KJF. Seit 2012 beteiligt es sich jährlich mit einem kuratierten Programm aus dem aktuellen Jahrgang des *Deutschen Generationenfilmpreises*. Während das originäre Festivalprogramm auf professionelle Kinofilme abzielt, bietet der Programmbeitrag des *Deutschen Generationenfilmpreises* die Gelegenheit, herausragende Eigenproduktionen von jungen und alten Filmschaffenden zu präsentieren. Gezeigt wurde 2023 ein Kurzfilmprogramm mit den im aktuellen Wettbewerbsjahrgang ausgezeichneten Filmen „Clean Aid“, „Immerath – Ein Dorf muss weg“, „Leben ohne Ende“ (Auszeichnung in der Kategorie „Generationenübergreifend“) „Kopf in den Wolken“ (Auszeichnung in der Kategorie „Generationenübergreifend“) sowie „Richard Reinisch. Meine Fluchtgeschichte“ (Auszeichnung in der Kategorie „Team-Award“). Neben der 18-jährigen Filmemacherin des Films „Leben ohne Ende“ war auch der 78-jährige Hauptpreisträger des Films „Immerath – Ein Dorf muss weg“ für das anschließende Filmgespräch anwesend.

In einem Sonder-Screening am 12. Oktober 2023 wurde zusätzlich der abendfüllende Hauptpreisträgerfilm „Eines Vaters Liebe“ gezeigt, der auf ungeteiltes Interesse der Besucher\*innen in dem vollen Kinosaal stieß. Auch hier war der 25-jährige Filmemacher anwesend und stellte sich gerne den interessierten Fragen der Besucher\*innen.

Die Kooperation mit dem Europäischen Filmfestival der Generationen hat sich auch 2023 bewährt. Die Integration dieser Wettbewerbsbeiträge in das renommierte Festival bietet eine wunderbare Möglichkeit, die Preisträger\*innenfilme des *Deutschen Generationenfilmpreises* auszuwerten sowie authentische Sichtweisen von jungen und älteren Menschen, die sich generationenspezifischen Themenfeldern widmen, einem interessierten Publikum vorzustellen. Die intensiven Diskussionen, zu denen neben den Filmschaffenden auch Expert\*innen aus anderen Fachgebieten eingeladen werden, schaffen einen weiteren inhaltlichen Mehrwert.

## 3.3 Publikationen

### MedienConcret – Magazin für die medienpädagogische Praxis



Seit vielen Jahren ist das KJF – gemeinsam mit dem jfc Medienzentrum Köln – Herausgeber der medienpädagogischen Fachzeitschrift *MedienConcret*. Das Magazin informiert fundiert und umfassend über aktuelle Medientrends und medienpädagogische Diskurse und erscheint einmal im Jahr zu einem spezifischen Schwerpunktthema.

Im November 2023 wurde die neue Ausgabe zum Thema mentale Gesundheit veröffentlicht. Unter dem Titel „Glücklich im Onlife“ beschäftigt sie sich mit dem Wohlbefinden junger Menschen in unserer Mediengesellschaft. Sie nimmt Risiken und negativen Wirkungen der Mediennutzung in den Blick, zeigt aber auch, wie soziale und kreative Medien positive Effekte auf Kinder und Jugendliche haben können. Welche Gefühlswelten sind in der Digitalität entstanden und wie lässt sich digitale Resilienz als Widerstandskraft und Selbstführung stärken? Die

aktuelle Ausgabe der *MedienConcret* beschäftigt sich mit der Beziehung von Mental Health und Medien zwischen Sucht und Empowerment und bietet Praxisanregungen zur Stärkung der mentalen Gesundheit junger Menschen durch aktive oder reflexive Medienarbeit.

Trotz seiner Qualität und traditionsreichen Geschichte, erreicht die *MedienConcret* schon lange nicht mehr seine anvisierte Leser\*innenschaft. Die Abonnent\*innen-Zahlen stagnieren, die Verkäufe sind zuletzt eingebrochen. Dieser Befund wurde bereits vor fünf Jahren thematisiert. Seitdem wurden viel Zeit und Energie in die Konzeption eines vergleichbaren Online-Angebots gesteckt, das jedoch nie umgesetzt werden konnte. Angesichts dieser Entwicklungen sah sich das *KJF* zu der Entscheidung gezwungen, sich ab 2024 nicht mehr an der Herausgabe der *MedienConcret* zu beteiligen. Vorbehaltlich einer entsprechenden Förderung ist geplant, die Inhalte aller bereits erschienenen Ausgaben in ansprechender Form online zu archivieren und öffentlich zugänglich zu machen. Unter Federführung der Kolleg\*innen vom jfc Medienzentrum Köln könnte die Marke *MedienConcret* also als multimediale Plattform fortgeführt werden. Finanzielle Ressourcen wird das *KJF* zukünftig jedoch nicht mehr in das Projekt einbringen können.

Große Anerkennung muss an dieser Stelle der Kollegin Sabine Sonnenschein vom jfc Medienzentrum Köln ausgesprochen werden. Im Verlauf mehrerer Jahrzehnte hat sie sich als verantwortliche Redakteurin mit dieser Schriftenreihe ein Lebenswerk von höchster Güte geschaffen. Das hat nicht zuletzt auch die letzte Print-Ausgabe der *MedienConcret* wieder bewiesen.

[Hier geht's zur Website der MedienConcret](#)

### **Wieso? Weshalb? Warum? – Der Podcast über Kindermedien**



Bereits seit November 2020 ist der *KJF*-Podcast „*Wieso? Weshalb? Warum?*“ auf Sendung. Seit dem Start wird das Format von Thomas Hartmann redaktionell vorbereitet und produziert. Zwischen April 2022 bis Mai 2023 hat er es als freier Mitarbeiter betreut, seitdem in seiner neuen Rolle als Leiter des *KJF*. In dem rund einstündigen Talkformat sind Menschen zu Gast, die sich in unterschiedlichsten Sparten professionell mit Medieninhalten für Kinder auseinandersetzen. Mit journalistischer Sorgfalt und einer inhaltlichen Mischung aus Fachlichkeit und Unterhaltungsanspruch möchte der Podcast seinen Hörer\*innen Lust auf gute Medieninhalte für Kinder machen, den Diskurs über Qualitätskriterien anregen und die Sichtbarkeit bereits bestehender Angebote stärken.

Als spontanes Experiment mit ungewissem Ausgang und praktisch ohne finanzielle Ressourcen gestartet, hat sich das Format inzwischen als ein festes Publikationsangebot des *KJF* etabliert. Bis Ende 2023 wurden insgesamt 27 Folgen des Formats produziert und veröffentlicht. Als monatliches Angebot konzipiert, konnte diese Taktung aufgrund fehlender Ressourcen im vergangenen Jahr leider nicht aufrechterhalten werden. Fünf Episoden wurden in dieser Zeit umgesetzt, folgende Gäste waren in dem Format zu Gast:

- Sabine Feierabend (KIM- und JIM-Studien)
- Sebastian Markt und Melika Gothe (Berlinale/Sektion Generation)
- Tanja Tlatlik (doxs! Duisburg)
- Bettina Buchler (Deutsche Film- und Medienbewertung)
- Markus Langer (Tonies® GmbH)

Mit seinem spezifischen und in dieser Art einzigartigem Profil, hat sich der Podcast nach seinem Start sehr schnell eine stabile Hörerschaft aufbauen und konstant ausbauen können. Dazu hat sicher auch die stringente Bewerbung des Formats auf den Social Media-Kanälen des *KJF* beigetragen. Die teils langen Pausen zwischen den einzelnen Veröffentlichungen haben dieses Wachstum 2023 zuletzt zwar etwas gebremst, im Schnitt erreicht der Podcast mit jeder Folge aktuell aber trotzdem mehrere

hundert und vereinzelt sogar fast 1.000 Hörer\*innen. Die konkrete Anzahl der Abrufe schwankt je nach Gast, Thema und Veröffentlichungszeitpunkt. In Anbetracht unzähliger Konkurrenzangebote zeugen diese Zahlen aber von einer ausgesprochen zufriedenstellenden Resonanz.

Das Podcast-Format bietet zahlreiche Vorteile, von denen das *KJF* in erheblichem Maße profitieren kann: Es gewährleistet thematische Aktualität, kommt als zeitgemäßes Medienformat daher, ist – da komplett Inhouse realisiert – beinahe kostenneutral umzusetzen, trägt aktiv zur Vernetzung des *KJF* bei und stärkt das Profil des Hauses als relevante Fachinstitution – nicht nur im Bereich Kinderfilm, sondern spartenübergreifend. Gerade letztgenannter Aspekt trägt dazu bei, die Wahrnehmung des *KJF* weiter auszubauen. Denn im Zeitalter der Medienkonvergenz ist der Fokus auf einzelne Mediensparten nur noch bedingt zielführend. Mit seinen Erfahrungen und seiner über Jahrzehnte gewachsenen Expertise und Reputation im Kinderfilmbereich, hat das *KJF* die Möglichkeit, auch die Diskurse in anderen Mediensparten konstruktiv mitzugestalten und bestenfalls nachhaltig zu prägen. Angesichts dieses Potentials soll das Angebot zukünftig wieder regelmäßiger fortgesetzt werden.

*Hier geht's zum Podcast „Wieso? Weshalb? Warum?“ (Spotify)*

## Fachbeiträge der wissenschaftlichen Mitarbeitenden des KJF

### Katarzyna Salski

- 25 Jahre *Deutscher Generationenfilmpreis* (... und kein bisschen leise).  
In: ProAlter, Heft 3/2023, S. 28-30.
- Gut gebildet – Spielerische Filmvermittlung  
In: gruppe & spiel, Heft 4/2023, S. 4-6

## 4. Institutionelles

### 4.1 Öffentlichkeitsarbeit

Machbarkeit prüfen. Strukturen neu denken. Einen neuen Fokus setzen. Unter diesen Ansätzen stand die strategische Neuausrichtung der *KJF*-Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2023. Weniger kann auch mehr sein. Daher wurde besonders im Social Media-Bereich vieles neu gedacht und damit auch einige Kanäle inaktiviert.

### Social Media



Immer wieder wurde im *KJF*-Team darüber diskutiert, wie viele Social Media-Kanäle mit den vorhandenen Ressourcen sinnvoll betrieben werden können. Sukzessive wird sich das *KJF* in diesem Bereich nun stärker fokussieren. In erster Konsequenz wurden die Facebook-Kanäle vom *Deutschen Jugendfilmpreis* und *Bundes.Festival.Film.* in den Kanal des *KJF* integriert, der seitdem über 6.200 Follower\*innen hat und damit die größte Reichweite im Spektrum aller Social Media-Kanäle des *KJF* vorweisen kann.

Dennoch lag der Fokus der Social Media-Aktivitäten auf Instagram und damit bei den beiden Kanälen *Deutscher Jugendfotopreis* und *Bundes.Festival.Film.* Am stärksten gewachsen ist dabei der Kanal vom *Bundes.Festival.Film.*, der

Ende 2023 die Zielmarke von 1.000-Follower\*innen erreicht hat. Perspektivisch wird bei Instagram auch ein institutsübergreifender Kanal hinzukommen. Die Plattform übertrumpft bei den

regelmäßigen Nutzer\*innenzahlen erstmals Facebook und bietet in der Hauptzielgruppe des *KJF* das deutlich größere Reichweitenpotential.

Auch bei X (ehemals Twitter) und TikTok war das *KJF* zuletzt aktiv. Spätestens seitdem Elon Musk Twitter übernommen hat, entsprechen die inhaltlichen Tendenzen und der Diskursstil auf der Plattform aber nicht mehr den Werten, für die das *KJF* steht. Daher ist das *KJF* dort seit Dezember 2023 inaktiv. In einem öffentlichen Statement wurde dieser Schritt wie folgt begründet:

*Wir verlassen X. Warum? Ausschlaggebend ist für uns die Stimmungslage auf der Plattform, die eigentlich mal für Redefreiheit und Meinungsfreiheit angetreten war. Für uns ist das nicht gleichbedeutend mit Hassrede, Antisemitismus, Rassismus, Sexismus und anderen Diskriminierungsformen. Wir als KJF arbeiten auf Grundlage von Vielfalt, Mitbestimmung, Gleichberechtigung und Fachkompetenz und möchten nicht Teil eines Netzwerks sein, in dem genau diese Werte immer weiter in den Hintergrund rücken – besonders, seitdem Elon Musk Twitter übernommen und zu X gemacht hat.*

*Danke an alle, die uns und unsere Arbeit auf Twitter/X verfolgt, geteilt und gelikt haben. Das könnt ihr auch weiter tun, z. B. auf unserem Facebook-Kanal. Folgt uns dort einfach, um alle Neuigkeiten aus dem KJF mitzubekommen oder besucht uns hier auf [www.kjf.de](http://www.kjf.de). Unser X-Account bleibt bestehen, um ihn vor fremder Übernahme zu schützen. Wir werden ihn vorerst aber nicht mehr aktiv nutzen.*

Bedauerlicherweise geht die Entscheidung, nicht weiter auf X aktiv zu sein, vor allem zu Lasten des schnellen Austauschs und der strategischen Vernetzung mit (Partner-)Organisationen und Medien. Zugleich setzt sie aber personelle Ressourcen frei, die der Präsenz des *KJF* bei Instagram zugutekommen werden.

Auch die Aktivitäten des *Deutschen Jugendfotopreises* bei TikTok hat das *KJF* eingestellt. Mit Blick auf die Kernzielgruppe des *KJF* bietet die Plattform zwar ein überaus wichtiger Ausspielweg. Die nötigen Ressourcen für plattformspezifischen und regelmäßigen Content bei TikTok kann das *KJF* unter den gegebenen Rahmenbedingungen gegenwärtig aber nicht einbringen, so dass zeitlicher und finanzieller Aufwand zuletzt in keinem guten Verhältnis zum Output standen. Nach eingehender Analyse ist deshalb auch dieser Kanal (@bestefotos) nun inaktiv.

Mitte 2022 eingerichtet und seitdem regelmäßig bespielt, wurde auch die Facebook-Gruppe „Das beste über Kinderfilme“ nach der geplanten Evaluation Mitte 2023 eingestellt. Ziel war es, durch Impuls-Posts eine Eigendynamik innerhalb der Gruppe zu erreichen, sodass die Mitglieder sich untereinander über ein vom *KJF* initiiertes Thema austauschen und auch eigene Themen zur Diskussion stellen. Ersteres gelang lediglich in den ersten Monaten nach Start zufriedenstellend, letzteres leider gar nicht. Auch die Content-Zulieferung durch einen auf Kinderfilme spezialisierten Autor brachte nicht die gewünschte Interaktion. Folgerichtig wurde die Gruppe stillgelegt.

### **Imagekampagne #wirsinddasKJF**

Die Sichtbarkeit des *KJF* zu erhöhen, seine Inhalte zielgerichtet zu platzieren und so im Gespräch wie auch im Diskurs zu bleiben, gehört zu den zentralen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit. Deshalb wurde auf Basis eines bereits im Vorjahr fertiggestellten Imagefilms über mehrere Monate eine Imagekampagne für das *KJF* lanciert. Ziel war es, die vielfältigen Arbeitsbereiche aufzuzeigen und in den sozialen Netzwerken sichtbar zu werden. Dazu wurde der Film sowohl vollständig als auch in spezifisch konfektionierten Ausschnitten auf den Social Media-Kanälen des *KJF* gepostet. Letztere wurden in Meta- und Google-Anzeigen eingebunden, so dass über 55.500 Personen bei Instagram, 37.400 Personen bei Facebook und 4.600 Personen bei YouTube erreicht werden konnten. Eine für den Zeitraum der Kampagne angelegte Sub-Domain auf der *KJF*-Website, unter der sich die Mitarbeitenden des Hauses persönlich vorstellten, wurde in den Anzeigen als Landingpage verlinkt.



## **Pressearbeit und Newsletter**

Auch mit Presse-Informationen informiert das *KJF* regelmäßig über seine Projekte, insbesondere während der Ausschreibung der Medienwettbewerbe und zu den Veranstaltungen. Ganz besonders stehen im Rahmen der klassischen Presseaktivitäten die vielen Preisträger\*innen im Fokus. In allen Wettbewerben werden nach der Preisverleihung regionale Presse-Informationen herausgegeben, in denen die jeweiligen Preisträger\*innen vorgestellt werden und die Möglichkeit zur persönlichen Kontaktaufnahme angeboten wird. Viele lokale Medien arrangieren in der Folge Begegnungen mit den Preisträger\*innen in ihren Region und schreiben anschließend darüber. Eine Auswahl der schönsten Presseartikel wurde Ende des Jahres auf der *KJF*-Website publiziert.

Nicht zuletzt gehört auch der Versand regelmäßiger Newsletter zum breiten Angebotsspektrum der Öffentlichkeitsarbeit im *KJF*. Insgesamt neun Newsletter wurden 2023 redaktionell vorbereitet und verschickt – so viele wie in keinem Jahr zuvor. Zu den Abonnenten des Newsletters zählen vor allem ehemalige Wettbewerbsteilnehmer\*innen, aber auch allgemein an der Arbeit des *KJF* interessierte Menschen. Im kommenden Jahr soll dieses Format der Zielgruppenansprache deutlich intensiver und zielgenauer genutzt werden. Ende 2023 erfolgte die Umstellung auf ein neues Newsletter-System, das die redaktionelle Arbeit zukünftig erheblich vereinfachen wird und überdies ein ansprechenderes Design bietet, das die ansprechende Darstellung der jeweiligen Inhalte deutlich verbessern wird.

*Hier geht's zur Website des KJF*

## **4.2 Kooperationen und Gremienarbeit**

### **Thomas Hartmann (Leitung)**

- Vertretung des KJF im Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (BKJ)
- Vertretung des KJF im Netzwerk frei arbeitender Medienzentren (FRAME)
- Mitglied bei der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)
- Mitglied beim Förderverein Deutscher Kinderfilm

### **Christian Exner (stellvertretender Leiter, Fachbereich Filmempfehlung)**

- Jurymitglied Gremium Kinderfilm der Filmförderung der BKM und des Kuratoriums Junger Deutscher Film
- Mitarbeit Programmkommission Kindermedienfestival Goldener Spatz
- Mitglied bei der Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK)

### **Katarzyna Salski (wiss.-päd. Mitarbeiterin, Fachbereich Wettbewerbe)**

- Jurymitglied Jugend-Film-Fest Schleswig-Holstein
- Auswahlgremium Deutscher Jugendfilmpreis und Deutscher Generationenfilmpreis
- Kurzfilmtag 2023 (Deutscher Jugendfilmpreis und Deutscher Generationenfilmpreis)
- Beiratsmitglied LWL-Medienproduktion, Landschaftsverband Westfalen-Lippe
- Mitglied der Gesellschaft, Alter(n), Medien e. V. (GAM)
- Mitglied bei Women in Arts and Media e. V. (WAM)

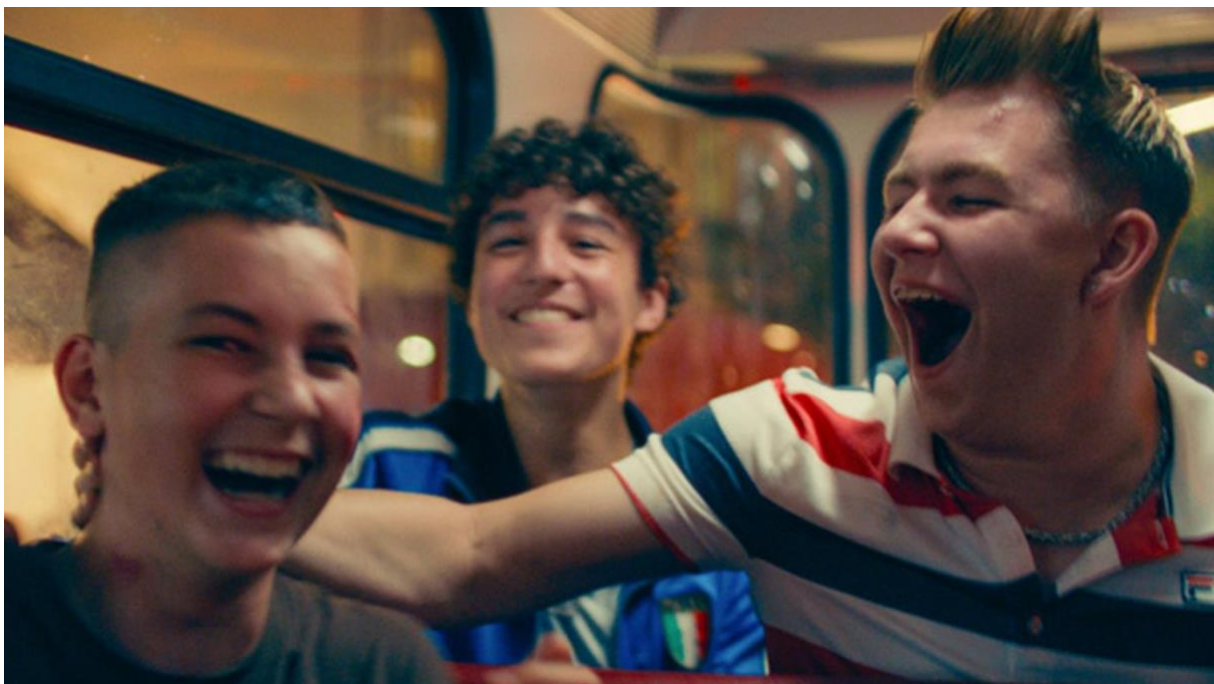
### **Katharina Klapdor-Ben Salem (wiss.-päd. Mitarbeiterin, Fachbereich Wettbewerbe)**

- Vertretung des KJF im Deutschen Fotorat (Sprecherin der AG „Visuelle Kompetenzen“)
- Mitgliedschaft Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh)
- Mitgliedschaft Neue deutsche Medienmacher\*innen
- Jurymitglied Global Peace Photo Award
- Juryberufung Fotowettbewerb „Blende“ des Photoindustrieverbands (PIV)
- Juryberufung Otto Steinert-Preis der Deutschen Gesellschaft für Photographie (DGPh)

### 4.3 Festivalkooperationen und internationale Vernetzung

#### Jugendprogramm beim Deutschen Kindermedienfestival Goldener Spatz

Das *KJF* förderte bis zum Jahr 2022 das Jugendprogramm im Rahmen des Kindermedienfestivals Goldener Spatz in Erfurt und Gera mit einem finanziellen Beitrag und durch die Mitwirkung bei der Programmarbeit. Seit 2023 ist die Mitwirkung des *KJF* leider nur noch allein in der Kuratierung des Programms möglich. Das bundesweit bedeutende und renommierte Filmfestival präsentiert ein Jugendprogramm, das aktuelle, im deutschsprachigen Raum entstandene Jugendfilme bekannt macht und vom Publikum bewerten lässt. Das Programm ist seit zwei Jahrzehnten ein fester Bestandteil des Festivals. Es wirkt über Gera und Erfurt hinaus, indem es auch Filmkulturvermittler in anderen Orten und in anderen Kontexten animiert, diese Filme einzusetzen. Dem *KJF* gibt das Programm auch Rückschlüsse für seine Arbeit durch den Austausch mit dem Publikum. Auf dem Programm standen 2023 die Filme: „Sonne“, „Breaking the Ice“, „Sonne und Beton“ und „One in a Million“.



Filmstill „Sonne und Beton“ (© Constatin)

Der rote Faden in diesem Jugendprogramm waren Krisen und Veränderungen im Leben der jugendlichen Protagonist\*innen. Lukas hört immer von seinem Vater: Der Klügere gibt nach. Sein Bruder ist der Meinung, der Klügere tritt nach. Wie sonst soll man sich gegen Erpressung und Gewalt behaupten? Lukas Perspektiven scheinen zu-betoniert im Film „Sonne und Beton“ von David Wnendt. Eine Provokation reicht, um eine handfeste Krise auszulösen.

Schwenk zur Protagonistin Mira, die im Film „Breaking the Ice“ von Clara Stern für Eishockey lebt. Ihr Herz steckt in einem Panzer ähnlich den Protektoren, die sie in ihrem Sport trägt – bis Theresa neu ins Team kommt. Ist sie nun die schärfste Konkurrentin oder doch die Befreiung? Das Eis brechen – nichts Besseres kann Mira eigentlich passieren, doch ihre emotionale Eiszeit hat einen schwerwiegenden Grund.

Vom Eis zurück zur Sonne! Denn einfach nur „Sonne“ hieß der dritte Film der Reihe, in dem Yesmin, Bella und Nati mit einem Karaoke-Song einen YouTube-Hit landen. Anfangs läuft alles easy und gechillt in diesem Film von Kurdwin Ayub. Die Mädchen werden immer berühmter und sind bei jeder Party dabei. Sonnige Aussichten. Doch auf einmal ist Haltung gefragt.

Von „Sonne“ war es nicht weit zum Dokumentarfilm „One in a million“ von Joya Thome. Denn auch die junge Influencerin Whitney Bjerken aus Georgia/USA und Yara aus dem norddeutschen

Neumünster sind durch Social Media verbunden. Beide teilen die Leidenschaft fürs Turnen. Wer sie sind und was sie sein wollen, das stellt sich für die Zwei allerdings ganz unterschiedlich dar.

### **Mitgliedschaft in internationalen Kinderfilmverbänden**

Seit seiner Gründung ist das *KJF* im Internationalen Kinder- und Jugendfilmnetzwerk CIFEJ (Centre International Du Film Pour l'Enfance et la Jeunesse) vertreten, hat diese Rolle aber schon seit mehreren Jahren nicht mehr aktiv wahrgenommen. CIFEJ ist eine NGO, die sich als weltweites Netzwerk für Filmprofis im Feld des Kinder- und Jugendfilms versteht. Primäres Ziel ist es, die Produktion und Distribution von Filmen zu verbessern, die kulturell divers, künstlerisch herausragend, informativ, bildend und unterhaltsam sind. Als Leitmotiv steht über Allem das Anliegen, Kulturaustausch und kulturelle Verständigung zu fördern.

In Form einer Vertretung im Vorstand war das *KJF* in den 1990er Jahren bei CIFEJ besonders aktiv. Konzeptionell hat sich CIFEJ seitdem aber kaum weiterentwickelt. Gerade die Abstimmung innovativer Konzepte war ein Schwachpunkt innerhalb des Verbands. So blieb beispielsweise sein Engagement im Bereich des Kinderfernsehens immer zurückhaltend und indifferent. Ferner gibt es seit der Einrichtung des Head-Quarters in Teheran (Iran) teils massive organisatorische Probleme und inhaltlich-politische Bedenken. Das *KJF* sah sich nicht in der Lage, in diese Struktur einzugreifen und ihr eine andere Richtung geben. Es möchte aber auch nicht die bestehenden Verhältnisse stillschweigend mittragen und in ihrer Form billigen. Deshalb wurde in Abstimmung mit dem Kuratorium beschlossen, die Mitgliedschaft bei CIFEJ zu beenden. Die schriftliche Kündigung erfolgte im November 2023. Trotz mehrfacher Nachfragen wurde sie bislang nicht offiziell bestätigt.

Längst hat sich der europäische Kinderfilmverband ECFA (European Children's Film Association) als deutlich relevanteres Fachnetzwerk etabliert. Seit Jahren erfährt es einen Mitgliederaufschwung, der konstant für inhaltliche Bereicherung sorgt und die internationale Zusammenarbeit mit vielfältigen Maßnahmen stärkt. Auch in diesem Verband ist das *KJF* seit vielen Jahren Mitglied und wird sein Engagement dort perspektivisch verstärken.

## **4.4 Personal**

Im Kern werden die zahlreichen Angebote des *KJF* von einem elfköpfigen Team gesteuert, das – mit Ausnahme der Leitungsstelle – in Teilzeitstellen verschiedenen Umfangs beschäftigt ist. Das vergangene Jahr war dabei von mehreren Neubesetzungen an zentralen Positionen geprägt. Im Januar 2023 ist Katarzyna Salski als wissenschaftlich-pädagogische Mitarbeiterin ins *KJF*-Team gekommen und leitet seitdem die beiden Filmwettbewerbe sowie das *Bundes.Festival.Film*. Mit ihr hat Katharina Klapdor Ben Salem als wissenschaftlich-pädagogische Mitarbeiterin die Projektleitung für den *Deutschen Jugendfotopreis* sowie für den *Deutschen Multimediapreis* übernommen. Auf Projektleitungsebene hat sich der gesamte Wettbewerbsbereich also neu aufgestellt und befindet sich seitdem in einem intensiven Prozess der inhaltlichen Neujustierung. Tatkräftig unterstützt werden die beiden neuen Kolleg\*innen vom eingespielten Team der Projektassistent\*innen.

Nach 16 Jahren als Leiterin des *KJF*, wurde Dr. Eva Bürgermeister Ende April in den Ruhestand verabschiedet. Mitte Mai folgte ihr Thomas Hartmann auf dieser Position, der bereits von 2015 bis 2022 als wissenschaftlich-pädagogischer Mitarbeiter im *KJF* beschäftigt war. Die stellvertretende Leitung des Hauses hat Christian Exner übernommen. Er folgt in dieser Rolle Jan Schmolling, der nach mehreren Jahrzehnten im *KJF* bereits Ende 2022 in den Ruhestand getreten ist. Dem früheren Leitungsteam sei an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich für ihr jahrelanges Engagement im Dienst des *KJF* gedankt.

Neben dem Team der festangestellten Mitarbeiter\*innen, unterstützen auch zwei Aushilfen die Abwicklung der *KJF*-Projekte. Mit Alina Derwehlies wurde die Stelle der studentischen Aushilfskraft im September 2023 neu besetzt. Aufgrund eines unvorhergesehenen Studienplatzwechsels musste

sie das *KJF* aber bereits im Oktober wieder verlassen. Anfang 2024 soll die Stelle erneut ausgeschrieben und schnellstmöglich besetzt werden.

Undenkbar wäre die professionelle Durchführung der *KJF*-Aktivitäten ohne die Unterstützung seiner zahlreichen freien Mitarbeiter\*innen, die als Autor\*innen, Veranstaltungstechniker\*innen, Programm-Kurator\*innen, Referent\*innen, Content-Creator, IT-Dienstleister\*innen, Moderator\*innen und in vielen anderen Rollen maßgeblich zum Gelingen aller Projekte beitragen. Auch die vielen ehrenamtlich tätigen Jurymitglieder in den vier Jugendmedienwettbewerben sollen in diesem Kontext erwähnt werden. Jedem und jeder einzelnen von ihnen sei hier ausdrücklich für die vertrauensvolle, zuverlässige und stets konstruktive Zusammenarbeit gedankt.

Nicht zuletzt unterstützen immer wieder auch junge Studierende die Projektabläufe im *KJF*, die Ausbildungserfahrungen sammeln und Einblicke in Arbeitsfelder der Medienpädagogik und Kulturarbeit bekommen. In meist auf drei Monate ausgelegten Praktika werden sie aktiv in die Projektabläufe einbezogen und intensiv betreut. Dank der Unterstützung der Akademie ist das *KJF* in der Lage, den Praktikant\*innen (neben einer symbolischen Aufwandsentschädigung) bei Bedarf auch Kost und Logie anzubieten.

Unterm Strich zeigt sich, dass das Jahr 2023 von weitreichenden personellen Veränderungen geprägt war. In neuer Team-Struktur blickt das *KJF* nun motiviert und ideenreich in die Zukunft. Zugleich muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die Zeiten mit Blick auf die Personalsituation immer herausfordernder werden. Allgemein steigende Kosten sowie Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst machen die finanziellen Spielräume von Jahr zu Jahr enger und erhöhen den Druck auf alle Mitarbeitenden. Hält diese Entwicklung an, dann geht dies zu Lasten der Qualität, der Kreativität, der Motivation und nicht zuletzt auch der Gesundheit. Auf Dauer ist dieser Zustand nicht zu verantworten und macht eine konstruktiv ausgerichtete Aufgabenkritik unumgänglich. Denn die Folgen stetig sinkender Projektmittel können nicht unbegrenzt durch personelle Kapazitäten abgedeckt werden.

## 4.5 Kuratorium

Die Richtlinien für die Arbeit des *KJF* bestimmt ein Kuratorium. Zwei Mitglieder werden vom Bundesministerium berufen, zwei weitere von der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landes- und Jugendbehörden (AGJF). Weitere Mitglieder stammen von Hochschulen sowie aus anderen medienpädagogisch oder gesellschaftspolitisch relevanten Institutionen oder Organisationen.

Nach langjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit haben Prof. Dr. Werner C. Barg und Prof. Dr. Claudia Wegener ihren gemeinsamen Vorsitz im Kuratorium des *KJF* niedergelegt, bleiben dem Gremium aber weiterhin erhalten. Für ihr unermüdliches Engagement und ihren konstruktiven Gestaltungswillen sei den beiden an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Neue Vorsitzende des Kuratoriums sind Margret Albers (Förderverein Deutscher Kinderfilm) und Prof. Dr. Angela Tillmann (Technische Hochschule Köln).

### Weitere Mitglieder des Kuratoriums:

- Prof. Dr. Werner C. Barg (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Autor, Dramaturg, Produzent, Filmjournalist und Regisseur von Filmproduktionen)
- Thomas Bosch (Leiter des Referats 512 „Außerschulische Kinder- und Jugendbildung“ im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend)
- Sheherazade Busch (Projektleiterin der TINCON gGmbH)

- Dr. Andreas Deimann (Leiter des Referats 212 „Kinder- und Jugendschutz, Medienkompetenz in der Kinder- und Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit“ im Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW)
- Gyde Hansen (stellv. Referatsleiterin des Referats „Jugendbeteiligung, Jugendförderung, Kinder- und Jugendschutz im Ministerium für Soziales, Jugend, Familie, Senioren, Integration und Gleichstellung“ des Landes Schleswig-Holstein)
- Kimara Hungerbach (Filmemacherin, Fotografin und Dozentin, Street College/Gangway e.V., RomaTrial e.V. Berlin)
- Prof. Dr. Ulrike Mietzner (Technische Universität Dortmund)
- Ella Schindler (Geschäftsführender Vorstand Neue deutsche Medienmacher\*innen, Journalistin beim Verlag Nürnberger Presse)
- Prof. Dr. Claudia Wegener (Filmuniversität Konrad Wolf, Potsdam-Babelsberg)

## 5. Schlussbemerkung

Die zusammenfassende Darstellung der vielfältigen *KJF*-Aktivitäten im Jahr 2023 belegt nicht nur das unermüdliche Engagement eines überaus motivierten Teams, sondern auch und vor allem die Wirksamkeit von Medienpädagogik im Umfeld von Kultureller (Medien-) Bildung. Trotz ihrer Erfolge gerät diese aber mehr denn je massiv unter Druck. Auch wenn die für 2024 angekündigten Kürzungen des Kinder- und Jugendplans (KJP), einem der wichtigsten Förderinstrumente des Bundes für die Kulturelle Bildung, vorerst verhindert werden konnten, zeichnet sich für viele Träger und Initiativen schon jetzt eine existenzbedrohende Entwicklung mit teils dramatischen Folgen ab. Dass politische Ziele angesichts der aktuellen geopolitischen Bedrohungslage und gesellschaftspolitischer Verschiebungen neu priorisiert werden müssen, ist absehbar und nachvollziehbar. Dass bei der Aktivierung und Umschichtung von Ressourcen die Bedürfnisse der jüngsten Generationen ausreichend Berücksichtigung finden werden, ist aber leider jetzt schon fraglich. Sollten am Ende wieder einmal die Ansprüche von Kindern und Jugendlichen auf Bildung und Kultur unter die Räder geraten, so wäre dies mit Blick auf deren Zukunftschancen ein fatales Signal.

Für uns als *KJF* leitet sich aus dieser Entwicklung die Selbstverpflichtung ab, zukünftig noch stärker auch gesellschaftspolitisch Position zu beziehen und die Perspektiven junger Menschen dabei konsequent mit einzubeziehen. Mit dem gemeinsamen Jahresthema „OK BOOMER,!?“ im *Deutschen Jugendfotopreis* und im *Deutschen Jugendfilmpreis*, sowie dem Jahresthema „Da bin ich ganz bei dir“ im *Deutschen Generationenfilmpreis*, ist diesbezüglich bereits eine klare inhaltlich Setzung für 2024 gemacht. Wann, wenn nicht jetzt, sollte der Diskurs über Generationengerechtigkeit neu geführt werden? Konstruktiv und ohne jede Polemik, versteht sich. Zuletzt belegte u. a. die Trendstudie „Jugend in Deutschland“, dass die Jüngeren durch die aktuellen Krisen deutlich stärker belastet sind als die Älteren. Zugleich sind die unterschiedlichen Wertevorstellungen zwischen den älteren Babyboomern und der jüngeren Generation Z laut diesen Umfrageergebnissen offenbar weniger stark ausgeprägt, als öffentlich diskutiert.<sup>5</sup> Diese Beobachtung nährt unsere Hoffnung auf eine konsensfähige Debatte zwischen Jung und Alt.

Angesichts der aktuellen Entwicklungen sehen wir uns jedoch nicht nur inhaltlich, sondern auch strukturell dazu aufgefordert, das *KJF* neu zu justieren. Erfolgreiche Angebote gilt es zeitgemäß fortzuführen, das Angebotsspektrum insgesamt aber zu verschlanken und das *KJF* damit zukunftsfähig aufzustellen. Der intensive Prozess einer umfänglichen Priorisierung von Projekten mit

<sup>5</sup> vgl. <https://simon-schnetzer.com/jugend-in-deutschland-2023-mit-generationenvergleich/>

Blick auf ihre Wirkung und Nachhaltigkeit wurde 2023 angestoßen und hat sich bereits in der „Roadmap 2027“ niedergeschlagen, die mit Weitsicht und maßvollen Eingriffen die wichtigsten Weichenstellungen bis zum 50-jährigen *KJF*-Jubiläum vorgibt.

Zurück zum Anfang dieses Jahresberichts und damit zu der Frage, welche Bedürfnisse junge Menschen an das *KJF* formulieren und wie wir aktiv dazu beitragen können, dass sich die „Generation Krise“ mindestens als „Generation Hoffnung“ versteht? Der Soziologe und Bildungsforscher Aladin El Mafaalani bringt den Kern dieser Herausforderung pointiert auf den Punkt, wenn er sagt: „Alles ist heute besser als früher, außer einem: die Zukunft. Und an der Zukunft kann man jetzt noch was ändern.“<sup>6</sup> Wir alle müssen also aktiv werden und voller Tatendrang die Ärmel hochkrepeln. Die in diesem Kontext vielleicht motivierendsten Worte fand der neunjährige Paul bei der Verleihung des *Deutschen Multimediapreises* in Dresden. Nach der Intention seines prämierten Animationsfilms „Das Leben eines Jungen namens Paul“ gefragt, sagte er im Brustton der Überzeugung: „Es geht darum, dass man sein Leben nicht verlangweilt.“ In diesem Sinne freuen wir uns auf das Jahr 2024, in dem wir uns weiterhin mit optimistischer Grundhaltung und viel Engagement für die Belange von Kindern und Jugendlichen einsetzen werden – und in dem uns garantiert nicht langweilig wird.

---

<sup>6</sup> Aladin El Mafaalani: *Das Integrationsparadox - Warum gelungene Integration zu mehr Konflikten führt.* (Kiepenheuer und Witsch, Köln 2020, S. 243)

© Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum (2024)



*Kinder und Jugend*  
**Filmportal**



Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend